



INHALTSVERZEICHNIS

1	CLUB-ADRESSEN	2
2	VORANZEIGE PFINGSTEN 30.5. - 1.6.2009	4
3	JAHRESPROGRAMM 2009	5
4	UNSER STAMMLOKAL	6
5	JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN ZUR	7
6	BERICHT DES TOURENWARTEES 2008	9
7	RANGLISTE ZUR 37. CLUBMEISTERSCHAFT 2008	14
8	JAHRESAUSKLANG KRIMINALMUSEUM	17
9	ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN FREUNDE	18
10	BESICHTIGUNG DER SONDERMÜLLDEPONIE IN KÖLLIKEN AG	19
11	SKI-WEEKEND AXALP VOM 09.-10.02.2008	21
12	DIE GUTE TAT	22
13	FÜHRUNG MÜHLERAMA ZÜRICH-TIEFENBRUNNEN	23
14	PFINGSTTREFFEN MIT ISERLOHNER MC VOM 10.-12.05.2008	25
15	BILDER FRÜHJAHRVERSAMMLUNG VOM 19.04.2008	28
16	FRÜHLINGSAUSFAHRT MIT MIRKO VOM 31.05.2008	29
17	AUSFLUG MIT WERNER VOM 28.06.2008	30
18	DOLOMITEN-AUSFAHRT VOM 10.-13.07.2008	33
19	FRAUENAUSFAHRT VOM 27.07.2008	39
20	46. BMW CLUB EUROPATREFFEN (BCE) IN ENGELBERG	41
21	BMW WANDERWOCHELENDE VOM 13.-14.09.2008	45
22	HERBSTAUSFAHRT VOM 27.09.2008	48



1 Club-Adressen



Präsident:

Erich Bachmann, Wallisellenstrasse 28, 8600 Dübendorf

P 044 821 21 35, G 044 912 16 17, Fax 044 912 16 18

Bachmannk.e.bachmann@bluewin.ch



Vizepräsident

Markus Gomer, Obschlagenstrasse 15, 8916 Jonen

P 056 634 55 66

markus@gomer.ch



Kassierin:

Lucia Bachmann, Vieristrasse 6, 8603 Schwerzenbach

P 044 825 17 48

lucia.bachmann@ggaweb.ch



Aktuar:

Hansruedi Meier, Blumenstrasse 2, 5415 Nussbaumen b.Baden
P 056 282 28 50
hansrudolf.meier@bluewin.ch



Tourenwart:

Claudia Schwyter, Stuhlenstrasse 8, 8123 Ebmatingen
P 044 980 45 67
thocla@gmx.ch



Marcel Grimm, Chratzstrasse 6, 5426 Lengnau
P 079 419 54 61
marcel.grimm@bmw-dsmc.ch

Unsere Homepage: www.bmw-motorradclub.ch

Postkonto: 80-60856-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank CH0300700111600054842 BC700



2 Voranzeige Pfingsten 30.5. - 1.6.2009

Unser traditionelles Pfingsttreffen mit unseren Freunden vom Iserlohner BMW Motorradclub findet dieses Jahr in MuttENZ BL statt. Wohnen werden wir im modern eingerichteten Kongresszentrum Hotel Mittenza (www.mittenza.ch), wo wir auch kulinarisch verwöhnt werden. Der Pfingstsonntag werden wir wie üblich ohne Motorradfahren verbringen und dabei vieles Interessantes über die Region Basel, an der Grenze zu unserem nördlichen Nachbarland Deutschland, kennenlernen. Wir freuen uns sehr, wieder einige frohe Stunden mit unseren Freunden verbringen zu dürfen.

Bitte Datum vormerken! Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme. Die detaillierte Ausschreibung wird rechtzeitig zum Versand kommen.



3 Jahresprogramm 2009

Datum	Veranstaltung	Organisator	Punkte
06.02.09	Stamm Dottikon		
19.-22.02.09	Swiss Moto in Zürich		
06.03.09	Stamm Dottikon		
25.03.09	Besuch bei Moto Mader, 5036 Oberentfelden	Thomas Schwyter	
03.04.09	Stamm Dottikon		
19.04.09	GV IG Motorrad auf dem Herzberg, 5025 Asp AG		
25.04.09	Frühjahrsversammlung Landgasthof Zollhaus 6074	Giswil/Sachslen	Erich Bachmann 30
03.05.09	LoveRide - Flughafen 8620 Dübendorf		
08.05.09	Stamm Dottikon		
09.05.09	GPS-Workshop, Vorbereitung Ausfahrt Affenberg	Marcel Grimm	20
16.05.09	Familienausfahrt zum Affenberg in Salem /D (www.affenberg-salem.de)	Markus Gomer	20
30.05.-1.06.09	Pfingsttreffen mit dem MC Iserlohn, Hotel Mittenza, 4132 MuttENZ	Erich/Rolf Steinmann	40
06.06.09	Kl. Ausfahrt mit Spargelessen	Claudia Kyd	20
18.06.-21.06.09	Int. BMW Europatreffen in Portugal		40
27.06.09	Frühjahrsausfahrt mit Brunch Region Muri	Werner Brawand	20
05.06.09	Stamm Dottikon		
04.07.09	Kulinarische Ausfahrt	Otti/Heidi Egli	20
04.-05.07.09	Blutspenden Glaubenberg mit BMW Probefahren		
Juli 2009	Frauenausfahrt	Lucia Bachmann	20
03.07.09	Stamm Dottikon		
03.-05.07.09	BMW-Motorrad-Days in Garmisch-Partenkirchen		
11.-12.07.09	2-Tages-Ausfahrt in den Schwarzwald	Marcel Grimm	40
	Werner Brawand		
07.08.09	Stamm Dottikon		
09.08.09	Frühstück Sustenpass-Hospiz	Thomas Schwyter	20
22.-23.08.09	2-Tages-Herbstausfahrt in den Jura	Christian Nüesch	40
04.09.09	Stamm Dottikon		
19.09.09	Clubausfahrt	Tourenwarte	20
04.10.09	Herbstausfahrt	Vorstand	20
24.-25.10.09	GV um 16.00 Uhr im Hotel Lindenhof, 3855 Brienz BE, Tel. 033 952 20 30	Erich Bachmann	40
06.11.09	Stamm Dottikon		
28.11.09	Jahresausklang	Vorstand	10



4 Unser Stammlokal



Hotel / Restaurant Bahnhof, M. + W. Schmid-Koch
5605 Dottikon Tel. 056 / 624 10 66

Wir treffen uns gemäss Jahresprogramm im Restaurant oder im Garten
jeweils ab ca. 18.30 Uhr



5 Jahresbericht des Präsidenten zur

39. Generalversammlung 2008

Liebe Mitglieder, liebe BMW Freunde – wie ihr alle wisst, das vergangene Jahr stand im Zeichen des Europatreffens in Engelberg.

An der Frühjahrsversammlung 2006 in Mols habe ich Leute von uns gesucht die aktiv im OK mitarbeiten, leider mit wenig Erfolg. Ich habe das Ganze selbst in die Hand genommen und bin regelmässig an die Sitzungen gefahren und habe die Infos weitergegeben. Das Programm wurde diskutiert – Sponsorenfrage stand auf dem Programm und die Touren wurden langsam spruchreif. Das war der Punkt an dem Marcel seine Arbeit im OK aufnahm.

Mit der Hilfe seines Tourenprogramms und verschiedenen Helfern wurden die verschiedenen Touren definiert. Marcel hatte sie alle fein säuberlich ausgearbeitet und aufgezeichnet. Die Touren wurden abgefahren und weiter verfeinert. So entstanden schlussendlich die Ausfahrten.

Die Sponsorsuche wurde an ein Mitglied von unserem Club weitergegeben. Würde ich in Zukunft anders handhaben. Der persönliche Kontakt ist für mich nach wie vor sehr entscheidend und wichtig.

Dank eurem zahlreichen Einsatz haben wir dieses Europatreffen mit Bravour bestanden. Ich habe immer für das Treffen plädiert – ihr habt mich nicht im Stich gelassen !

Ich denke, das Echo war rundherum gut, das Wetter eine Klasse für sich – alles hat fast perfekt gepasst.

An dieser Stelle ein „herzliches Danke“ an René Michel – unserem Präsident des OK – er hat seinen Job hervorragend gelöst.

Mein Dank geht an Euch – die uns in Engelberg tatkräftig unterstützt haben – MERCI.

Natürlich hatte das normale Clubleben auch noch Platz in diesem Jahr.

Hat nicht die Bundesversammlung einen „falschen“ Bundesrat gewählt ?

Ist nicht der ZSC wieder einmal Hockey Meister geworden ?

Wer wusste, wann die zwei Franken Grenze für`s Benzin erreicht wird ?

Wir hatten wieder ein ausgeglichenes Programm im Angebot.

Über Kriminalmuseum, mit speziellem Nachtessen und toller Bedienung stand auch Schneeschuhlaufen auf der Axalp zur Auswahl.

Die Swiss Moto war informativ, interessanter war die Sondermülldeponie in Köllikon.

Beim Brotbacken im Mühlerama kamen sich die Leute näher, bei der Frühjahrsversammlung kamen die Kroketten abgezählt auf den Tisch.

Das Pfingsttreffen in Speyer war toll. Wetter, Leute, Programm – ich denke das hat gepasst.

Bei der Zuckerfabrik wurde nicht Süsses probiert, sondern flott Motorrad gefahren.

Dank Sondereinsatz wurde die abgesagte Ausfahrt doch noch durchgeführt.



Mehr oder weniger nicht so trocken waren einige in den Dolomiten unterwegs. Doch Unterkunft und Essen sollen gepasst haben.

Der Samstag für die Tourenguides am Europatreffen war gut besucht und etliche nahmen noch diverse Touren unter die Räder um ihren Job gut zu meistern.

Die Röstli auf dem Susten war von robuster Qualität und das Wetter – ohne Schnee und Regen – vom Feinsten! Einfach zum Geniessen.

Europatreffen – dass haben wir besprochen.

Die Herbstwanderung war nicht vom Wettergott bevorzugt gewesen! Gemäss Aussagen hatte es genügend Regen für Alle – doch Unterkunft, Essen und Gemütlichkeit haben das gut ausgeglichen.

Die Herbstausfahrt führte einige von uns in den Stollen. Bei einigermaßen gutem Wetter konnte viel Neues entdeckt werden.

Für mich war das vergangene Jahr sehr emotional. Anfang Jahr begleiteten einige von uns Viktor Stössel auf seinem letzten Weg.

Einige von uns besuchten und besuchen immer noch unser Ehrenmitglied Ernst Sauter – das ist nicht immer einfach – und doch freut sich Ernst immer über unser Kommen.

Das Gelingen über das Europatreffen war für mich auch ein zentrales Thema. Ich wusste, auf Euch kann ich mich verlassen – hat auch hervorragend geklappt – als ich die Wetterprognose eine Woche vor dem Treffen gesehen hatte, war vieles klar!

Liebe Freunde, langsam sollte sich die Versammlung Gedanken machen über Änderungen im Vorstand. Ich denke, zwei/vier Jahre sollten noch machbar sein, aber dann wären Änderungen angesagt. Nur schon, dass mal der Jahresbericht anders daher kommen kann. Ich kann das Leben nicht neu erfinden und die Jahresberichte schon gar nicht.

Politisch sind mir die Hände gebunden – wir verhalten uns neutral – Informativ – der Tourenwart will auch etwas erzählen. Inhaltlich – wir sind ein Hobbyclub – aber ein Guter.

Hoffen wir, dass das nächste Jahr so gut wird wie dieses. Vielleicht ein wenig besseres Wetter an den Wochenenden. Ansonsten bin ich zufrieden. Immer ein wenig Sonne und Wärme, immer etwas Regen – das Gras wächst und somit geht mir die Arbeit nicht aus.

Ich freue mich auf einen tollen Rest und wünsche euch einen geruhsamen Jahreswechsel.

Euer Präsident: Erich Bachmann



6 Bericht des Tourenwartes 2008

Wie jedes Jahr an dieser Stelle der Bericht vom Tourenwart, oder besser gesagt der Jahresrückblick.

Ich weiss es ist viel los in unserem Club, wir haben schon seit mehreren Jahren immer etwa 16 – 17 Veranstaltungen, die sich zum grossen Teil wiederholen und sich sehr ähnlich sind. Mal ist das Wetter nicht so zu unseren Gunsten, das andere Mal war das Essen wieder zu gut sodass unsere BMWs mehr zu Lasteseln wurden. Das ist ja mit den sehr zuverlässigen BMWs ja auch kein Problem. Stellt euch vor, es wären Renn Maschinen mit Stummellenkern, da wären die erlaubten 50/80 km/h immer zuwenig und wir hätten mehr über Handgelenkprobleme zu klagen. Nein wir sind ein gemütliches BMW Motorradfahrervolk, das es versteht mit den tollen Geräten umzugehen und auch kontrolliert im Rahmen aller gesetzlichen Bedingungen unterwegs zu sein. Ist euch aufgefallen das bei uns Geschwindigkeits-Bussen fast kein Thema sind? Natürlich, Ausnahmen gibt es immer! Nein, wir verstehen es in unserem Club das Schöne mit dem Angenehmen zu verbinden.

So, nun möchte ich die Veranstaltungen herauspicken die etwas anders waren als in den vergangenen Jahren.

Das neue Vereinsjahr begann wie immer mit der GV, die war auch gut besucht. Es galt ja auch über einen speziellen Antrag abzustimmen, die Erhöhung des Clubmitgliederbeitrages.

Im Winterhalbjahr hatten wir 3 mal eine Besichtigung im Programm. Die erste Führung fand am Jahresausklang mit einer geführten Tour durch das Kriminalmuseum in Zürich statt mit anschliessendem Nachtessen in einem marokkanischen Restaurant. Waren es doch 43 Personen, die an der Sammlung der kriminellen Geschichten der Kantons Polizei Zürich interessiert waren. Auch das typische marokkanische Gericht schmeckte allen. Das wurde von Lucia super organisiert.

Zum zweiten organisierte Franz Gwerder im März die Besichtigung der Sondermüll-Deponie in Kölliken. Da werden Altlasten auf sehr aufwändige Art abgetragen und speziell entsorgt. Aha, jetzt wissen wir auch alle, was in der riesigen Halle neben der Autobahn nach Bern abgeht und was sich darin verbirgt. Auf jedenfalls kostet das uns nun eine Menge Geld, es gäbe viele schöne BMWs.

Anfangs April durften wir dank Claudia Kyd eine Führung durch die 90 Jahre alten und immer noch funktionierenden Mühlen im Zürcher Seefeld erleben. Auch selber mal aus Teig etwas formen, das kennen die wenigsten. Dazu gab es vorher noch einige gute Tips von unserem kundigen Führer. Danach führte er uns an verschiedenen Mahl- und Sortiermaschinen vorbei. Toll, diese alte Technik von damals.

Zwischendurch lud ich den Club im Februar in die Axalp ein, zum Schneeschuhlaufen, mal was neues. Bei Ruedi, dem sehr umgänglichen Hotelier, bekamen alle die Schneeschuhe erklärt und richtig angeschnallt. Unter Ruedis Führung ging es los über Stock und Stein, natürlich alles mit Schnee bedeckt. Bei einer kleinen Rast stärkten wir uns mit Käse, Salami, Zopf und Weisswein und waren somit gerüstet für den Rückweg, der an Schnitzerkünsten vorbei führte. Zurück hiess es für die einen ab in die Holzofen- Sauna zum Aufwärmen und anschliessendem Abkühlen beim „Füdlblutwälzen“ im Schnee. Hui, das belebt Geist und Körper. Das Abendessen passte auch allen sehr gut. Am Sonntag zogen die meisten auf



den Heimweg, wir beide rutschten noch ein bisschen mit den Skiern im kleinen Skigebiet umher. Wegen des super schönen Wetters an diesem Wochenende war der Schnee auch nicht das was ein Skifahrer sich wünschte.

Zur Frühlingsversammlung gibt es nicht viel zu erzählen, ausser das wir über den speziellen Anlass, das BCE Treffen in Engelberg informierten.

Als nächstes stand das Pfingsttreffen auf dem Programm. Die Anfahrt nach Speyer in Deutschland organisierte Marcel: Los ging die Reise, bei unglaublich schönen Wetter, vom Restaurant Schweizerbund in Neunkirch. Zuerst führte ich die über 10 Töffs durch verschlafene Dörfchen und Weiler, um die Sache entspannt anzugehen. Weiter via Bundesstrasse 27, damit die weniger interessante Umgebung abgestreift werden konnte. Im nördlichen Schwarzwald angekommen, war die Szenerie, wie gewohnt, ein Augenschmaus. Nach einem Zwischenhalt wollte eine kleine Gruppe Piloten schneller unterwegs sein und düste von dannen. Obwohl genau kommuniziert, trafen sich die Gruppen nicht mehr zum gemeinsamen Mittagshalt. Den vorher rekognoszierten Regenunterstand auf dem kleinen Rastplatz benötigten wir allerdings eher, um einmal im Schatten zu sein. Wie habe ich mir diese kleine Hütte an das Ufer des vermaledeiten Hinterburgseeli auf der Axalp gewünscht, aber dazu später...

Nach der gemütlichen Anfahrt, Zimmerbezug und alte Bekannte begrüßen. Das erste wohlverdiente Bier gurgelt die Kehle runter. Zum witzigen, gespendeten Apéro werden alle nach draussen gerufen; „ozoapft is“ soll heissen, das Bier aus einer abenteuerlichen Konstruktion auf einem Töffgepäckträger in die Becher fließen zu lassen. Die spinnen, die Deutschen. Ein rustikales Nachtessen, viel Schwatzen, ein Schlummertrunk und schon ist der erste Tag Geschichte.

Zur super lauschigen Rheinfahrt geht's nach dem bodenständigen Frühstück, serviert von einer eher überforderten Catering Crew. Traumwetter besorgt Superstimmung. Es ist sehr anregend im Schiffstempo die Uferlandschaft an einem vorbeiziehen zu lassen. Die Seele baumelt. Wieder an Land, spazieren wir zum Stadtzentrum Speyer, das äusserst sehenswert ist, nicht nur wegen den sakralen Bauten. Freie Wahl zum Mittagessen in einer der zahlreichen Gartenrestaurants stellt ein weiteres Highlight dar. Nun ist die Stadt besichtigt, es ist späterer Nachmittag, ein weiterer Apéro im Freien leitet das Versammeln zum Nachtmahl ein. Kinder, wie die Zeit vergeht, schon spielt ein bekanntes Schwyzerörgeli zum Tanz auf. Wir lachen viel, freuen uns, dass es den meisten gut geht und lassen uns einen Schlummertrunk nicht nehmen. Wieder heisst es Abschied nehmen am nächsten Morgen und ich darf noch ein kleines Grüppchen nach Hause führen. Wahrlich, nicht zuletzt wegen Wetterglück, es war ein gelungenes Pfingstwochenende.

Ebenfalls im Mai hiess es in Frauenfeld antreten, zum Fahrertraining mit unseren Töffs. Das hatten wir Marcel zu verdanken. Ich muss sagen, ich fand es genial und sehr lehrreich. Das Ganze erlernten wir bei entspannter Atmosphäre auf einem riesigen Asphaltplatz vor der Zuckermühle in Frauenfeld. Da war sogar die Vollbremsung aus 100 km/h eine neue Erfahrung, aber auch das Einfahren hatte so seine Tücken....., fast schon trickreiches fahrerisches Können war gefordert. Ungewohnt, aber nicht unmöglich. Nein, das war echt gut. Geht es uns doch allen gleich im Frühling, die wenigstens pilotieren ihre Maschinen durch den Winter hindurch.

Ende Mai organisierte Mirko Ganarin die Frühlingsausfahrt, er erklärte sich an der letzten GV spontan dazu etwas zu organisieren. Voilà und schon habe ich ihm die



Frühlingsausfahrt zugewiesen. Die ist im gut gelungen, nachdem was ich gehört habe. Nur Gutes kam mir zu Ohren.

Das Spargelessen mit kleiner Ausfahrt kennen wir schon aus den vergangenen Jahren. Schon zum 4ten mal durften wir bei Claudia Kyd und Daniel Hugener die genialen Kreationen und Gerichte geniessen, dazu feine Grillade und vorher noch ein Aperio im Aussenpool. BMW- Clubherz, was willst du mehr?

Als Nächstes wäre da die Ausfahrt vom „hebet emal alli d'hend ufe..- RT- Fahrer“ (=Otto Egli) gewesen. Der hatte aber so viele Termine an diesem Tag, dass er seine Ausfahrt ca. 2 Wochen vorher absagen musste. Zuerst dachte ich, auch ok, da wir ja sonst schon viele Sachen haben. Nebst dem dass in den Köpfen des Vorstandes zu diesem Zeitpunkt eigentlich die Gedanken fast nur noch ums BCE- Treffen kreisten. Wir haben aber die Rechnung ohne einen anderen RT Fahrer (= Werner Brawand) gemacht. Zack, schnell war die Ausschreibung gemacht und organisiert und wir durften den freigehaltenen Termin trotzdem mit einer tollen Ausfahrt geniessen. Auch hier machte wieder das Wetter voll mit. Vom Luzernischen her ging's ins Emmental, mit einem Mittagshalt im Chemmeriboden, das war so richtig urchig Bernisch. Auch der restliche Teil der Ausfahrt bewegte sich grössten Teils auf Bernergebiet, bis in die Nähe von Thun. Irgendwo im hügeligen Hinterland assen und sassen wir bei guter Laune, super Aussicht und klassischem Meringue am Ende der Tour. Alles passte an diesem Tag. Alles? Ausser dass wir die verschiedenen Arten und Launen des Servicepersonals kennen gelernt haben. Noch zur Aufklärung: beim Treffpunkt am Morgen wurden wir mit Sätzen wie „es hat noch andere Gäste.“ oder „Gipfel können sie selber in der Bäckerei da drüben hohlen!“ konfrontiert!

Umso mehr ein Grund an der 4- Tagesausfahrt ins Südtirol teilzunehmen, leider mit nur 6 Club-Mitgliedern. Mir war es recht, denn so war es einfacher mit der Gruppe die geplanten Strecken abzufahren. Treffpunkt: im Heidiland, von da an über die Pässe Albula und Ofen, wo wir dann das Mittagessen als Picknick im Freien genossen. In der Nähe von Bozen bezogen wir das schön und ruhig gelegene Hotel Weisslahnbad. Am ersten Abend war dann zu unserer Überraschung gleich Grillabend draussen angesagt. Das Personal war wie erwartet sehr freundlich und zuvorkommend. Zum Dessert gab es dann Gesang vom Einheimischen Männerchor. Nach einer kräftigen Überdosis des fröhlichen Gesanges schlürftten wir uns noch mit dem süffigen Limonocello in die Nachtruhe hinein. Am zweiten Tag kurvten wir in Richtung Süden bis ins Valsugana. Irgendwo auf einem Berg hinauf, oben angekommen liessen wir uns in einem urigen Rifugio nieder und genossen unser Mittagsmahl. Am Nachmittag wieder zurück über den Menschenleeren Passo del Brocon, der wurde schon vorbereitet für die bevorstehende Rallye San Martino. Ungefähr gleich schnell erging es uns auch, denn da war freies Fahren bis auf die andere Seite angesagt, rauf und wieder runter den Pass, so schnell wie jeder kann oder will. Pah, das war geil, auch unser pensionierter RT Treiber liess die Gelegenheit nicht aus, und er liess es so richtig krachen. (Die „Hexe mit ihrem Turbobesen“ lässt an dieser Stelle grüssen.) Am 3. Tag war dann schlechtes Wetter angesagt, aber wir hatten Glück. Bei einer Umrundung der Sella-Gruppe gab es keinen Regen, erst beim Nachmittags-Kaffee schüttete es voll runter. Da nahmen wir halt noch einen Espresso mehr! Das nennt man Timing mit den Pausen. Aber es sollte noch besser kommen: am Heimreisetag regnete es nur einmal, dafür auch dauerhaft. Und wir mussten noch über den Flüela! Bbrrrr, da waren es noch knapp ein paar Grad über null. Aber unten in Chur strahlte uns dann wieder Sonnenschein ins Gesicht, der uns zwar aufwärmte, aber leider nicht trocknete.



Jetzt war noch das Sustenfrühstück Anfang August, wie gewohnt. Ja, wie gewohnt wieder draussen auf 2250 M.ü.M., morgens ab 9:00 bei Sonnenschein! Den Bauch mit einem feinem Brunch zu füllen und über Erlebtes zu schwatzen, einfach, aber schön und gesellig.

Kurz vor dem BCE- Treffen versammelten sich auf Einladung von Marcel alle Tourenführer in Engelberg zur Besprechung und Information, wie die Geführten Touren aussehen und auch der Zeitplan ist. Da hatte mein Tourenwartkollege Marcel eine echte Herausforderung angenommen. Die beschäftigte ihn mit unzähligen Stunden am PC und das schon fast über ein Jahr lang. Er organisierte und plante alle Touren und hatte auch sehr viel abzuklären. Aber am Schluss der Infoveranstaltung waren wir alle guten Mutes, das schon alles gut kommt.

Zwei Wochen später war es soweit, wir waren endlich am lang vorbereiteten BCE- Treffen in Engelberg. Hatten wir uns auch viel vorgenommen. Viele Highlights gab es nebst dem üblichem Programmpunkten, wie Concours de Elegance, dem Geschicklichkeitsfahren oder den Ausfahrten. Das Genialste fand ich einfach das Abendessen auf dem Titlis! Der wunderschöne Sonnenuntergang war etwas sehr Spezielles, das war eine Stimmung, die es unvergesslich machte. Aber auch die vielen Ausfahrten die wir führten: es gab sehr viele zufriedene Gesichter. Einzig schade war nur, dass unsere Genfer Kollegen etwas versagten. Sie konnten sich nicht so anpassen, sodass sie sogar die geführten Trupps verloren wegen viel zu hohem Tempi. Im Gegensatz dazu haben die rund 30 Helfer von unserem Club ihren Job wirklich gut gemacht, an dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein dickes Lob aussprechen. Einen speziellen Dank aber geht sicher an Marcel und Erich, die im OK waren und die Interessen der BMW Motorradfahrer echt gut vertreten haben. Nicht zuletzt war das Wetter voll auf unserer Seite, eine volle Woche bestes Sommerwetter.

Mitten im September war bei nicht gerade wandertauglichem Wetter das Wanderweekend auf der Axalp. Marcel liess sich vom Schneeschuh- Weekend so gut inspirieren, dass er kurzerhand gleich reserviert hatte damals, aber leider nur das Hotel und nicht das Wetter. Es war ein feuchter Ausflug, wo dank einer grosszügigen Geste von Max, wenigstens ein heisser Huuskafi die durchnässten Leiber entzücken konnte, nachdem er schon beim regennassen Mittagshalt Herztröpfli an die Notleidenden abgegeben hatte, aber der Abend war dann umso gemütlicher im kleinen aber feinem Holzchalet neben dem Hotel. Leider war auch hier die Beteiligung nicht zur Zufriedenheit des Veranstalters, woran dies auch immer liegen mag. Manchmal ist es auch grad so lustig wenn es nur eine kleine Truppe ist. So wurde bei super Musikunterhaltung bis spät in die Nacht gefeiert. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen waren alle froh, dass noch kein Schnee lag!

Als letztes gab dann noch Christian Nüesch sein Debüt. An der Herbstausfahrt führte er uns vom Raten aus bis zum Wallenstatterberg, wieder um bei schönstem Wetter. Nach dem Mittagessen besichtigten wir unter Führung einen Versuchsstollen Nahe Sargans. Da werden im Berg drinnen verschiedenste Versuche gemacht, wie zum Beispiel ein Tunnelbrand oder auch Schiessversuche. Anschliessend fuhren wir zurück bis auf den Hasenstrick, wo es einen Dessert gab. Natürlich etwas mit Vermicelles, der Jahreszeit entsprechend.

Somit war uns allen klar, dass auch diese Saison wieder so langsam zu Ende geht und unsere Töffs wieder mehr in der Garage verweilen müssen. Alles in allem war es ein echt gutes Clubjahr. Durften wir auch wieder Neues erfahren, erleben und auch mitmachen.



Freuen wir uns auf das neue Clubjahr und hoffen, dass es wieder so super wird. Natürlich gebührt hier noch ein grosses Dankeschön all jenen, die ein so tolles vergangenes Clubjahr ermöglicht haben.

Thomas Schwyter



**7 Rangliste zur 37. Clubmeisterschaft 2008
des Deutschschweizer BMW Motorradclubs**

Aktivmitglieder

Rang	Name	Veranstaltungen	Punkte
1	Schwyter Claudia	14	360
2	Sormani Ezio	11	280
3	Schwyter Thomas	12	280
4	Meier Hansruedi	10	270
5	Grimm Marcel	10	270
6	Steinmann Rolf	11	255
7	Guhl Thomas	10	220
8	Bachmann Lucia	9	210
9	Stadler Werner	8	190
10	Müller Walter	8	190
11	Bachmann Erich	7	190
12	Deflorin Gallus	9	185
13	Nüesch Christian	7	180
14	Gwerder Franz	8	170
15	Rimann Michael	6	170
16	Müller Alois	7	150
17	Kuhn Paul	6	140
18	Brawand Werner	6	130
19	Niederhauser Fritz	6	130
20	Inglin Roger	5	120
21	Steiner Andreas	4	110
22	Egli Otto	4	100
23	Bosshard Max	6	95
24	Morf Wolfgang	3	90
25	Pinter Jonny	3	90
26	Dame Gerret	3	90
27	Ganarin Mirko	4	90



28	Meier Erwin	4	80
29	Weber Ruedi	3	80
30	Dahle Frank	4	80
31	Leitner Willi	2	60
32	Keller Max	2	50
33	Gomer Markus	2	50
34	Gautschi Bruno	2	40
35	Zanetti Dieter	2	40
36	Burri Alois	1	40
37	Lüdeke Peter	2	30
38	Sauer Bärbel	2	30
39	Fasching Helmut	2	25
40	Schmid Heinz	1	20
41	Wegmann Peter	1	20
42	Jörns Wiegand	1	20
43	Thoma Felix	1	15
44	Horalek Roman	1	15

Passivmitglieder

Rang	Name	Veranstaltungen	Punkte
1	Meier Dagmar	11	260
2	Grimm Heidi	6	200
3	Bachmann Karin	7	190
4	Deflorin Severine	9	185
5	Müller Yolanda	6	160
6	Nüesch Brigitta	6	150
7	Rimann Marlies	4	140
8	Brawand Eveline	6	130
9	Steinmann Sabine	7	115
10	Egli Heidi	4	110
11	Rothenbühler Therese	6	85



12	Rothenbühler Felix	6	85
13	Meier Ruth	5	85
14	Kyd Claudia	5	85
15	Bosshard Beggy	4	65
16	Leitner Beatrice	1	20
17	Inglin Marianna	1	20
18	Sauter Heidi	1	20
19	Fasching Erika	1	15
20	Schneider Johanna	1	10



8 Jahresausklang Kriminalmuseum

und orientalische Genüsse am 08.12.2007

Dieses Jahr organisierte Lucia Bachmann einen ganz besonderen, interessanten und ein bisschen "schauderigen" Jahresausklang. Herrlich diese schöne weihnachtliche Stimmung in Zürichs Altstadt. Ich spazierte bereits am frühen Nachmittag durch die geschmückten Gassen vom Niederdorf. Da und dort traf ich BMW-Motorrad Kollegen und Kolleginnen beim Plaudern und Glühwein trinken.



Treffpunkt 16.15 vor dem Kriminalmuseum in Zürich.

Der pensionierte Kriminologe Hans Schubiger führte uns durch die spannende Ausstellung mit interessanten Geschichten rund um die Zürcher Kriminalität.

Von der Daumenschraube aus dem 17. Jahrhundert bis zur Geldfälscherei, Panzerknacker, Raub, Drogenmissbrauch, Gift, Ausbeutung und unheimliche Morden blieb uns nichts verschont.. Doch eine Geschichte möchte ich doch kurz erläutern: Der Betonmord

Im März 1966 erschoss ein Zürcher Geschäftsmann seinen Partner in ihrer gemeinsamen Fabrik in Oberhausen. Den Leichnam betonerte er in eine spezielle abgeänderte Sickergrube ein. Mit Hilfe eines zum Leichenversteck führenden Rohres versuchte der Täter die Leiche mit Schwefelsäure aufzulösen. Doch dies gelang ihm nicht ganz so wie er sich das vorstellte und die Zürcher Polizei fand das Versteck und der Täter konnte überführt werden.



Manch einer von uns BMW'lern schauderte es ein bisschen beim Anblick der Bilder von den Kripo-Fotografen.

So, langsam machte sich der Hunger bemerkbar und Lucia führte uns durch die Gassen zur berühmten "Langstrasse" ins Restaurant "Maison Blunt" in einer umgebauten ehemaligen Garage an der Gasometerstrasse 5. Die Köche verwöhnten uns mit leckeren marokkanischen orientalischen Genüssen und die Stimmung war top und es wurde geplaudert geschwätzt und gelacht.



Freuen wir uns alle auf den Frühling zur ersten gemeinsamen Motorradausfahrt.....

Einen ganz speziellen Dank an Lucia für die super Organisation und die immer guten lässigen Jahresendideen.

Otto Egli



9 Zum Gedenken an unsere verstorbenen Freunde

Viktor Stössel 6.9.1932 - 22.8.2008

Der Schmerz vergeht und auch die Trauer. Was bleibt ist das Licht und das Leben, das er in diese Welt brachte.



Viktor ist am 22. August 1986 zu uns in den Club gekommen. Freundlich, zuvorkommend, einfach einer aus der alten Garde. Wir haben mit ihm viele lustige, unterhaltsame Ausfahrten und Abende verbracht. Manchmal hat er uns mit seiner Keyboard-Musik zum Tanz aufgespielt. Er hat sich immer sehr bemüht uns beim Namen zu nennen - dazu war er vielfach mit dem Info in der Hand unterwegs.

Vor zwei Jahren kam die schlechte Diagnose - Magenkrebs. Viktor war nie ein „Fätze“, diese Krankheit hat ihn dahingerafft. Anfang dieses Jahres konnte er nichts mehr essen und trinken und er wollte nur noch schlafen. Am 21. April 2008 durfte er zu Hause

friedlich unsere Welt verlassen.

Wir sind dankbar, so einen tollen Menschen gekannt zu haben.

Erich Bachmann

Ernst Sauter 2.3.1938 - 13.11.2008



Wer so gewirkt im Leben, wer so erfüllt hat seine Pflicht und stets sein Bestes hat gegeben, für immer bleibt er uns ein Licht.

Ernst Sauter ist nicht mehr. Seine heimtückische Muskelkrankheit ALS hat ihn derart geschwächt, dass er am 13. November 2008 im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Ernst ist am 19.07.1972 in unseren Club eingetreten und wurde am 3.11.1973 als Kassier in den Vorstand gewählt. Er übte dieses Amt 13 Jahre lang aus und verblieb danach noch 4 Jahre als Vize-Präsident tätig. An der GV 2005 wird Ernst für seine intensive aktive Mitarbeit im Club zum Ehrenmitglied ernannt.

Er liebte das Clubleben und mit seiner Frau Margrith hat er viele tolle Ausfahrten, Ferienwochen und jeweils im Herbst die legendären Wanderwochenenden organisiert. Er war ein begnadeter Motorradfahrer und hat manchem von uns das echte Töfffahren nähergebracht. Mit ihm verlieren wir ein überall gerne gesehenes Mitglied und einen guten Freund.

Wir wünschen seinen Hinterbliebenen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Beggy & Max Bosshard



10 Besichtigung der Sondermülldeponie in Kölliken AG

vom 08.03.2008

Wer auf der Autobahn bei Kölliken vorbeifährt, hat sich sicher auch schon gefragt, was für eine Funktion die grossen Stahlbogentragwerke haben. Und das wollten wir auch wissen. Anlässlich der Generalversammlung vom 20. Oktober 2007 in Unterwasser, wurde der Vorschlag unterbreitet, die Sondermülldeponie Kölliken zu besuchen. Dem Vorschlag wurde überraschend von grosser Mehrheit zugestimmt und in das Jahresprogramm 2008 aufgenommen.

Am Samstag 8. März 2008 trafen sich zu der vorerst eigenartig anmutenden Besichtigung einer Sondermülldeponie für einen Motorradclub, über 30 Teilnehmende auf dem Parkplatz neben dem InfoPavillon in Kölliken.

Empfangen und begrüsst wurden wir von den beiden Mitarbeitenden Herren Gabriel und Ernst der smdk im InfoPavillon. Mit einer eindrücklichen Information wurden uns die Geschichte und deren „Sünden“ aus der Hochkonjunktur und der heutigen Wiedergutmachung vor Augen geführt. Das Umweltbewusstsein kehrt wie meistens, viel später ein und die Altlasten müssen letztendlich mit hohen finanzielle Investitionen gut gemacht werden.

1978 wurden Sondermüll aus Chemie, Spitälern und andere Altlasten in der ehemaligen Tongrube der Ziegelei Kölliken deponiert - entsorgt. Die vermeintlich sichere Deponie entpuppte sich im Laufe der Zeit als nicht genügend resistent bezüglich dem Grundwasservorkommen in dieser Gegend. Rund 250'000 m³ Spezialmaterial und tonnenweise Sondermüll wurden hier entsorgt. Die Zeit liess nicht mehr länger auf sich warten und die Schliessung der Deponie erfolgte schon im Jahre 1985. Die so in Millionenhöhe verursachte Wiedergutmachung soll zur Erhaltung von Umwelt und Gewässerschutz für die Zukunft und die nachkommenden Generationen erhalten bleiben. Durch die Schliessung entstand die Organisation des Konsortiums Sondermülldeponie Kölliken (smdk). Konsortialpartner vertreten durch die Kantone Aarau, Zürich, Stadt Zürich und der Basler Chemie, haben sich zur Aufgabe gemacht, die Altlasten Umweltschonend und fachgerecht zu entsorgen.

Jahrelange Analysen- und Planungsarbeiten gingen dem heutigen Stand voraus. Seit der Schliessung befassen sich Mitarbeiter und Berater mit der Überwachung der Deponie, dem Sammeln und Protokollieren von Daten, mit der Analyse und der Interpretation der Messwerte. Im Laufe der Zeit hat sich das Gewicht zusehends von der Sicherung der Deponie und den temporären Schutzmassnahmen hin zur Gesamtsanierung verlagert. Vorausgegangen waren Kernbohrungen, Bohrkernauswertungen, Luftmessungen, Probe-Entnahmen und Laboranalysen. Untersuchungsergebnisse der Geologen zeitigten uneinheitliche Schichtaufbauten des Deponiegrundes. Trotz der damals fast vollständigen Fassung der Abwässer in den Drainagerohren an der Deponiebasis gelangten Schadstoffe unkontrolliert durch wasserführende Gesteinsschichten im Untergrund in den Bereich der so genannten Kölliker-Rinne. Im Jahre 1998 fiel die definitive Entscheidung für die Gesamtsanierung der Deponie. Das Konsortium startete 1999 mit einer inter-nationalen Ausschreibung mit einem Ideenwettbewerb das weltweit vorhandene Know-how einzubringen. Das vom Konsortium smdk zusammen mit einer Jury internationaler Fachexperten gewählte Verfahren sieht den Rückbau des Deponiekörpers sowie die Triage und die Sortierung des Deponieinhalts und das Umfüllen in spezielle



Transportcontainer vor. Diese Arbeiten werden zum Schutz der Anwohner innerhalb einer luftdichten Halle bei Unterdruck durchgeführt. Die Abluft wird über mehrere Stufen gereinigt. So musste die Infrastruktur als Los 1 in Angriff genommen werden. Von 2001 bis 2002 wurden zwischen dem Südrand der Deponie und der Kölliker-Rinne auf einer Länge von rund 600 m im Abstand von 4.00 m 129 Drainagebohrungen mit einem Durchmesser von 80 cm mit Tiefen bis 18.00 m' ausgeführt, mit Filterbrunnen, versehen und mit speziellem Filterkies verfüllt. Diese Filterbrunnen sind in einem begehbaren Stollen (Querschnitt 7.00 m²) auf max. 20 m' Tiefe erschlossen und kontrollierbar gemacht worden. Das so gewonnene stark kontaminierte Wasser aus den Drainagebrunnen wird mit dem Wasser aus der Basisdrainage in verschiedenen Verfahren behandelt und gemischt der Schmutzwasserbehandlungsanlagen (SWALBA) zugeführt. Schwach kontaminiertes Wasser wird mit Aktivkohle gereinigt und bedarf ein Verbrauch an Aktivkohle von jährlich 3 Tonnen.

Die gesamte Abluftbehandlungsanlagen sowie der Energieverbrauch sind entsprechend hoch. Ein Teil wird durch Energierückgewinnung mit rund 36 % gut gemacht.

Die Gesamtanierung sieht neben den ausgeführten Arbeiten der Infrastruktur eine Lagerhalle (80x65x12.5 m'), eine Manipulationshalle (90x89x10 m') sowie eine Abbauhalle (198x146-170x5.50 m') vor. Der Abtransport wird nach dem Gleisanschluss per Bahn erfolgen und im nahen Ausland in ehemaligen Salzbergwerken gelagert.

Nach den informativen Ausführungen und eindrucklichen Video-Bildern besichtigten wir in zwei Gruppen, die Hallenanlagen und was sich im Untertag abspielt. Eindrücklich die ausgeführten Arbeiten im Untergrund, von denen an der Oberfläche wenig zu sehen ist. Stahlkonstruktionen mit Schwindel erregend anmutenden Wendeltreppen aus Gitterstufen, führten uns bis 20 m' in den Untergrund in den 600 m' langen Stollen zu den Kontrollstellen der Drainagefassungen.

Zurück an das Tageslicht bestachen nach wie vor die gigantischen Stahlbogenbinder.

Das gesamte Areal weist eine Fläche von 70'000 m² auf. Das Wetter war prächtig und entsprechend präsentierten sich die weiss beschichteten Stahlbogenträger von max. 175 m' Spannweite und einer Scheitelhöhe von 32.50 m' am blauen Himmel. Total wurden mehr als 6'300 Tonnen Stahl verbaut, welche nach Beendigung der Gesamtanierungen wieder demontiert werden. Die Gesamtkosten sind mit 635.5 Mio. Franken veranschlagt. Die Arbeiten werden mit Rückbau und Nachsorge noch bis im Jahr 2012 andauern.

Im Namen der Teilnehmenden danke ich dem Konsortium smdk und den Herren Gabriel und Ernst für die kompetente und eindruckliche Führung. Aufgrund der im Anschluss daran geführten Diskussionen im nahen Bistro, wurde offensichtlich der Umweltschutzgedanke geweckt, und demnach jeder im Alltag vermehrt entsprechend richtig handeln wird.

Weitere Informationen unter www.smdk.ch

Franz Gwerder



11 Ski-Weekend Axalp vom 09.-10.02.2008



Rund ein Dutzend winterfeste Unterländer trafen sich am Samstag 9. Februar auf der Axalp zum Schneeschuhlaufen. Weil noch nicht alle Zimmer bereit waren, als die ersten eintrafen, mussten wir unser Gepäck im Gang deponieren und bei einem feinen Getränk auf der sonnigen Terrasse warten.

Ein richtiges Mittagessen gab es vor der Wanderung nicht mehr. Jeder erhielt ein paar Schneeschuhe und drei Freiwillige bekamen je einen Proviantrucksack umgeschnallt. Durch die Häuser ging's los und nach einigen kurzen Zwischenstopps

gab es auch schon einen feinen Apéro. Bei Wurst, Käse, frischem Zopf und Wein genossen wir das wunderbare Wetter und tauschten Neuigkeiten aus. Mit vollem Magen ging es weiter steil bergauf. Doch die Anstrengung lohnte sich, oben angekommen gab es doch schöne Schnitzereien zu bestaunen.



Zurück im Hotel gingen die zwei Thomas, Marcel und Claudia in die Sauna. Doch nur drei davon wagten ‚Füddliblutt‘ eine Abkühlung im Schnee. Ein guter Z' Nacht und das gemütliche Zusammensein rundeten den Samstag ab.

Nach dem Frühstück am Sonntag trennten sich unsere Wege wieder. Ein paar zog es auf die Skipiste, andere fuhren mit Postauto oder Auto wieder talwärts. Es war ein tolles Wochenende, danke an Thomas Schwyter für das Organisieren.

Thomas Guhl



12 Die gute Tat

"Tut mir leid", sagt Petrus zu dem Mann vor dem Himmelstor, "aber du musst schon eine gute Tat vorweisen, sonst kann ich dich hier leider nicht reinlassen." Nach kurzem Überlegen sagt der Mann: "Ich hab beobachtet, wie eine Gruppe Rocker einer alten Dame die Handtasche wegnehmen wollte. Da bin ich hingegangen, hab das Motorrad des Anführers umgestossen, ihm ins Gesicht gespuckt und seine Braut beleidigt..." - "Und wann war das?" - "Vor etwa drei Minuten."



13 Führung Mühlerama Zürich-Tiefenbrunnen

vom 05.04.2008

Woher kommt das Mehl für unsere Brötchen? Dieser Frage gehen wir bei unserem Ausflug ins Mühlerama in Zürich-Tiefenbrunnen nach.



Unsere wissbegierige Töffler-Gruppe trifft sich morgens um 11.00 Uhr vor dem Museum und wartet gespannt auf den Einlass.

Ein fachkundiger, humorvoller Müller führt uns zuerst in die Backstube. Hier hat er für jeden von uns einen eigenen Teig vorbereitet, doch zuerst folgt das Erläutern der Regeln zum Verhalten in einer Backstube und das obligate Händewaschen.

Jetzt mit und weniger unsere herzigen

Krokodile, Igel, Schildkröten, Säuli und formen oder wir lassen echt wirkende Blumenkränze oder schlichte Blüten Ab und zu verschwindet ein kleines auch in unserem Mündern, natürlich Testzwecken!



beginnen wir grossem Elan mehr oder Phantasie Teige zu Tieren wie „Nemos“ zu Rosen, edle entstehen. Stückli Teig nur zu



Als wir unsere Teige nach bestem Wissen und Gewissen geformt haben, bestäubt der Müller unsere Kreationen mit Mehl und schiebt sie in den vorgeheizten Ofen.

Nun beginnt der Einblick in die faszinierende Welt von Mechanik und Handwerk. Zuerst startet der Fachmann mit gewaltigem Getöse die riesengrossen Antriebs-Maschinen, die meisten aus dem Jahr 1913 stammend. Selbst unsere „alten Töffhasen“ sind beeindruckt. Der zentrale Motor pocht rhythmisch, mehrfach geschleifte Lederriemen surren und langsam gewöhnen wir uns an die ungewohnten Geräusche.

Es ist faszinierend, mit anzusehen, wie zuerst grobes Korn verarbeitet wird, dann dieses grobe Mahlgut nochmals und nochmals gemahlen wird und wir am Schluss feinstes helles Mehl bestaunen können. Diese jahrtausende alte Tradition ist

bis heute erhalten geblieben.

Nicht nur zuhören ist angesagt, wir beteiligen uns auch aktiv am Müllern: in einem Zwischengeschoss steht ein zur Mühle umgebauter Velo-Hometrainer. Also heisst es aufsitzen und in die Pedale treten, mit dem Resultat, dass wir selbst Mehl herstellen können, denn leise rieselt das Mehl unten aus dem modernisierte Mahlwerk.



Inzwischen zieht der frische Brotduft UNSERER Brötli durch das Mühlerama, richtig gut, wie in alten Zeiten daheim.

Zu guter Letzt zuoberst unter dem Dach angelangt, folgt die Stunde der Wahrheit: Rutschen wir über die alte Mehlsack-Rutschbahn ganz nach unten oder nehmen wir die Treppe..!?! Doch, es hat Spass gemacht!

Die Geschichte von Korn und Mensch hautnahe zu erleben, macht Eindruck und ein Besuch des Mühleramas ist allen, die es noch nie gesehen haben, zu empfehlen.

Claudia Kyd



14 Pfingsttreffen mit Iserlohner MC vom 10.-12.05.2008

Hotel Technik-Museum, Speyer am Rhein

Treffpunkt für uns Motorradfahrer war im Rest.Schweizerbund in 8213 Neunkirch SH. Zum Glück ohne Kroketten auf dem grossen Teller. Nach dem obligaten Kaffee/Gipfeli setzte sich der Tatzelwurm in Bewegung Richtung Schwarzwald. Doch der Wurm entpuppte sich als lahme Ente und wurde unterwegs geschlachtet. Die Tausendfüssler voraus und der Tatzelwurmrest hintendrein. Hat toll gepasst und alle haben zufrieden Speyer erreicht.



Grosses Hallo in Speyer, alte Freunde in die Arme schliessen, neue Kollegen begrüessen und den Staub der Strasse an der Bar runterspülen.

Beim Apéro im Grünen konnten auch die letzten Angekommenen noch begrüsst werden - das Bier aus dem Motorradtopcase ist immer wieder einen Schluck wert. Beim reichhaltigen Nachtessen wurde über Gott und die Welt diskutiert und lamentiert. Die Schwyzerörgeli Mannen versuchten ihr Können zum Besten zu bringen - an der Hotelbar wurde viel gelacht

und getrunken.

Der Sonntag begrüsst uns mit so tollem Wetter wie über die ganzen Pfingsten - sonnig, warm, blauer Himmel - wenn Engel reisen lacht die Sonne. Die Schifffahrt auf dem neuen und alten Rhein war einmalig.



Gemütlich, ruhig - ideal zum alte Erinnerungen aufzufrischen und die Gegend zu geniessen - anschliessend führte uns Günter in die Altstadt von Speyer - eindrücklich, imposant, schöne alte Gebäude - der Dom - einfach der Hammer - diese Grösse.

Auch das Kulinarische war nicht von schlechten Leuten - Speis und Trank hatte es für alle genug und niemand musste durstig ins Technikmuseum - Auch dort gab es Allerlei in Hülle und Fülle zu bestaunen.

Nach dem Nachtessen gab es noch Besuch an der Hotelbar und schon musste der Abschied begossen werden.



Waren das schöne Zeiten, mit all den Freunden aus Iserlohn einige tolle Stunden zu verbringen - ich glaube, das ist Clubleben - gute Leute von uns und von Iserlohn zu treffen, gute Gespräche zu führen, miteinander lachen, traurig sein, ein Bierchen trinken.

Der Pfingstmontag läuft wie immer - Frühstück, alte Freunde „drücken“, alles packen



Und los geht die Reise – der Tausendfüßler nimmt seinen Weg - der Tatzelwurm hat sich noch mehr zerlegt - doch sind alle gesund und zufrieden zu Hause angekommen.

Freuen wir uns auf Pfingsten 2009 in Muttenz !

Erich Bachmann







15 Bilder Frühjahrsversammlung vom 19.04.2008
im Rest. Schweizerbund, Neunkirch SH





16 Frühlingsausfahrt mit Mirko vom 31.05.2008

Nach meiner Zusage an der GV 2007, die Frühlingsausfahrt zu organisieren, fragte ich mich; ja, wohin fahre ich? Nach einigen guten Tipps vom Tourenwart, entschied ich mich, eine meiner Lieblingsstrecken zu fahren. Das bedeutete, dass wir uns auf kleinen Strassen an Bauernhöfen und Kloster vorbei über Zugerberg und Zugersee zum Mittagshalt beim Michaleskreuz steuern.

Nach der Abfahrt in Affoltern am Albis führte ich die BMWs mit ihren Mitfahrern zum Gasthof Gubel in Menzingen ZG für einen Kafi-Halt. Mit Bewölkung über unseren Helmen geht die Fahrt weiter auf den Zugerberg. Von der kleinen Strasse genossen wir die Aussicht hinab auf den Zugersee und die Sonne die uns entgegen lachte. Nach der Zugersee-Umrandung machte ich mit der Gruppe einen kleinen Abstecher in das Verkehrsgetümmel von Cham. Ja, es war nicht so geplant.

Zurück auf der Route, welche mir noch im Gedächtnis präsent war, lenkte ich meine 11er GS nach Gisikon-Root. Nach einer 5 km langen, kurvenreichen Auffahrt von Root zum Restaurant Michaelskreuz, parkten wir unsere Motorräder im Schatten und tauschten unsere Sitzgelegenheit mit einem Stuhl am Mittagstisch.

Bei anregenden Diskussionen gab es Fitnesssteller und Emmentaler-Steak zum Essen. Zum Dessert führte ich die Gruppe via Küssnacht am Rigi nach Weggis und weiter am Vierwaldstättersee entlang bis nach Brunnen. Der See war schon etwas unruhig und die Sonne wollte sich auch schon wieder verstecken. Mit dunkelgrauen Wolken deckte sie sich zu und bereiteten uns keine trockenen Aussichten. Schnell über Schwyz die Hauptstasse hoch kurven in Richtung Rothenthurm. Bei der Ortschaft Sattel machten wir noch einen Zwischenhalt, um einen Cup zu geniessen und zu warten bis der Regen einsetzt....

Die Heimfahrt traten alle in verschiedene Himmelsrichtungen an. Alle wollen wohl trocken nach Hause kommen. Doch daraus wurde nichts. Ich selber wurde zusammen mit Ezio, auf der Fahrt nach Präffikon SZ, so richtig, richtig nass. Huii hat das geschüttet! Nun, somit war die erste grosse Motorradfahrerduche für diese Saison bestanden. Nach meiner eigenen Bauernregel, sollte der Rest der Saison nun mit trockenen Ausfahrten aufwarten.

Das positive Echo auf die Frühlingsausfahrt von den Teilnehmenden hat mich sehr gefreut. Es hat mir Spass gemacht und ich freue mich auf die nächste Gruppenausfahrt in Weiss-Blau.

Mirko Ganarin





17 **Ausflug mit Werner vom 28.06.2008**

Zuallererst muss erwähnt werden, dass nur wenige Clubmitglieder mitkamen. Es waren dies:

Eveline und Werner Brawand (als Organisierende), Michael und Marlies Rimann, Alois Müller, Thomas Schwyter und der Schreibende Ezio Sormani. Ich frage mich, warum nur so wenig von diesem Angebot Gebrauch gemacht haben - immerhin besteht der Club doch aus viel mehr Mitgliedern. Kann es sein, dass die Clubkameraden, die nicht mitgekommen sind, sich nichts aus Ersatzhandlungen machen? Wobei zu betonen ist, dass auch Ersatzhandlungen Handlungen sind – zumal der Ersatz dem Original in Sachen Spass an der Freude sicher ebenbürtig war. Oder war es etwa der Benzinpreis? Dies kann es eher nicht sein, denn was einem lieb ist, darf einem ja auch teuer sein, oder? Oder das Wetter? Auch dies kann es kaum sein, denn besser hätte das Wetter nicht sein können.

Das Azorenhoch schickte seinen Ausläufer zu uns; wenn der Beck gegenüber der Beiz, wo wir uns trafen, seinen Ausläufer mit Gipfeli über die Strasse in die Beiz geschickt hätte, dann hätte Eveline die Gipfeli nicht selbst holen müssen. Die Serviertochter wäre auf jeden Fall nie gegangen, um Gipfeli zu holen. Man stelle sich vor, während der Arbeit! Auf jeden Fall hätte sie mit ihrer Stinklaune und nicht vorhandenen Hilfsbereitschaft Regen verdient. Nicht so natürlich wir: Wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel. Und die Schutzengel. Der ganze Tag war so gut abgelaufen, dass wir diese nicht ein einziges Mal bemühen mussten.

Auch unser Bundesmoritzli hätte seine helle Freude gehabt: So wenig Motorräder (5), soooooo wenig CO₂! Wahrscheinlich hätte der sauertöpfische Moritz aber eher weniger Freude daran gehabt, dass wir soviel Freude und Fahrspass an dem Ausflug hatten.....

Genug der einleitenden Phrasen. Es folgt nun der Bericht über die Ausfahrt.

Vom Treffpunkt bis zum Kaffeehalt

Wir trafen uns so zwischen halb und neun im Restaurant Frohsinn – der Name kann nichts mit der Serviertochter zu tun haben - in Muri/AG. Wir danken dem Club für die diversen Kaffi, Schoggi etc. und natürlich für die von Eveline organisierten Gipfeli; die Beitragserhöhung hätten wir jetzt dann bald im Trockenen. Um 9 Uhr (pünktlich wie immer, sogar so pünktlich, dass sich der Wisi noch die Zunge an der heissen Schoggi verbrannte) nahmen wir die Strasse unter die Räder. Auf Nebenstrassen, wie bei uns so üblich, führen wir Richtung Luzern. Luzern allerdings umfahren wir grossräumig auf der Autobahn und vermieden dadurch einen zu engen Kontakt mit dem Jodlerfest, das hier stattfand. Gott sei Dank verliessen wir die Autobahn in Hergiswil und führen dann etwas weniger hektisch in Richtung Stans weiter. Mit etwas Glück haben wir Engelberg gerade noch vermieden (davon werden wir später im Jahr wohl noch genug bekommen). In Kerns führen wir dann Richtung Glaubenberg, aber nein, über eben denselben führen wir dann doch nicht. Wir zweigten nach links ab und führen dann hoch über dem Sarnersee auf eher engen Strassen nach Giswil. Dort kehrten wir zur Kaffeepause im Café Träumli ein. (Anmerkung des Verfassers: Ich genoss es doppelt, bei schönem Wetter auf der Terrasse zu sitzen und Kaffee zu trinken. Während rund 14 Jahren ging unsere Familie jeweils auf die Mörlialp in die Skiferien – es ist ein ideales Skigebiet für Kinder, weil autofrei und alles in Gegendistanz. In den Wintern, wo es viel Schnee hatte, habe ich jeweils beim Café Träumli die Schneeketten am Auto montiert (ein Alpträumli, auch wenn es problemlos ging). Deswegen genoss ich es durchaus, diesmal keine Ketten montieren zu müssen.)



Kaffeehalt bis Mittagessen

Weiter ging es über die Panoramastrasse via Mörlialp nach Sörenberg. Wenn man das Gebiet, wie ich, hauptsächlich im Winter kennt, dann ist man schon überrascht, wie schön diese Gegend auch im Sommer ist. Auch bei Masochisten (Velofahrer) ist diese Region ungemein beliebt, es wimmelt geradezu von ihnen. Die Strasse ist eng, es ist allerdings kein Problem, einen Velofahrer zu überholen. Hingegen ist man bei einem Autofahrer auf dessen guten Willen angewiesen, sonst ist Überholen eine Illusion. Aber auch an diesem Tag hatten wir viel Glück und trafen auf verständnisvolle und nette Autofahrer, die unserem Tross die Vorfahrt liessen. Ein anderes Kapitel sind die Autofahrer, die auf gut ausgebauten Strassen mit ein paar Kurven von der grossen Angst befallen werden, über Tempo 60 kriegen sie die Kurve nicht mehr und deshalb auch dann noch abbremsten. Es betrifft dies vor allem Autofahrer aus eher flachen bis topfebenen Ländern, die besser beim Fussball als beim Autofahren mitreden können. Diese lassen die Motorräder nur selten freiwillig überholen; vielleicht ist es für sie erniedrigend, von einem Zweirad überholt zu werden oder sie schauen grundsätzlich nicht in den Rückspiegel. Aber eben, an so einem schönen Tag gönnen wir auch diesen Touristen die schöne Schweiz und wünschen ihnen alles Gute (und Durchfall).

Im Entlebuch sind wir voll in der Postkartenschweiz angelangt. Da wir hier eher gemächlich fahren, können wir die schöne Landschaft ausgiebig geniessen. Es ist so schön hier, dass wir den Auto-Touristen aus den flachen, orangen Ländern sogar Immodium gönnen.

Über Flühli fuhren wir Richtung Schüpfheim nach Escholzmatt, dann mit diversen „Umwegen“ nach Marbach und weiter nach Schangnau. Dort bogen wir links ab nach Bumbach und fuhren weiter bis zum Kemmeriboden, rechterhand die ziemlich beeindruckende Schrattenfluh. Im Restaurant Kemmeribodenbad nahmen wir dann ein vorzügliches Mittagessen ein. Die Bedienung war äusserst freundlich und zuvorkommend, der Unter-schied zum Frohsinn am Morgen war frappant. Und das bei sehr gut besetztem Restaurant.

Eine Hochzeitsgesellschaft war auch dort, der Unter-schied zu unserer Bekleidung war beeindruckend. Vor allem eine Exponentin des weiblichen Ge-schlechts hatte es mir angetan; kürzer hätte der Mini, den sie fast nicht trug, nicht sein können. Die Einblicke waren jedenfalls schon sehr heftig. Leider war es wie der berühmte Spruch: „Von hinten Lyzeum, von vorne Museum“. Wir haben aber auch dies überlebt und fuhren mit relativ vollem Bauch weiter.

Vom Mittagshalt bis zum Zvierihalt



Zuerst fuhren wir wieder zurück nach Schangnau (heisst das auf Deutsch vielleicht „Hansenu“?). Dann ging's richtig zur Sache mit den kleinen Strässchen. Die Breite war in etwa so, dass ein Traktor neben einem Töff gerade Platz hatte; d.h. der Traktor musste anhalten, damit unsere Truppe passieren konnte. Genauso stelle ich mir das Töfffahren auf dem Land vor, der Spassfaktor ist hoch! Und dazu die herrliche Aussicht! Bei den eher moderaten Tempi auf diesen Strassen hat man eben noch genug Zeit, um sich



umzuschauen ohne die eigene Sicherheit – und die Anderer – zu gefährden. Es ist ja nicht nur die Aussicht, die über-wältigend ist, nein, es sind auch die Düfte. Das frisch geschnittene Gras verbreitet einen Duft nach Heu, der umwerfend ist. Das macht natürlich das Motorradfahren gefährlich; es ist jedoch niemand umgefallen. Allerdings hatten gewisse Piloten nach dem Mittagessen etwas Mühe mit der Konzentration, die jedoch beim Zvierihalt

mit einer entsprechenden Menge Red Bull wieder herge-stellt werden konnte. Die Fahrt über die unbefestigte Strasse (an was befestigt man eigentlich eine Strasse?) war sogar für die R1150RT kein Problem, nur etwas staubig. Dass am Ende dieser Naturstrasse eine Beiz war, und zwar eine Aussichtsbeiz, war bei der schönen Aussicht kein Wunder. Ebenfalls kein Wunder war es, dass wir dort Halt machten und uns an „Merängge“ mit Glacé gütlich taten. Und eben, wie schon erwähnt, an Red Bull.

Vom Zvierihalt bis zum bitteren Ende

Und weiter ging's über Mini-Strässchen. Freude herrschte. Zwischendurch fuhren wir schon auf etwas sehr belebteren Strassen, hatten jedoch keinerlei Mühe, als geschlossene Gruppe zu fahren. Vielleicht ist es auch so, dass bei warmem bis sehr warmem Wetter den Aggressionen der Autofahrer der Schnauf ausgeht, oder dass man gar keine mehr hat und auch die Töfffahrer als Verkehrsteilnehmer akzeptiert. Möglicherweise hat auch die EURO 2008 dazu verholfen, den Stress abzubauen, weil man sich so schön über die Fussballer und deren verpasste Torchancen ärgern konnte und dann für den Rest des Lebens kein Stresspotential mehr da war.

Auf jeden Fall sind wir dann auf schönen Strassen Richtung Mittelland unserem Endpunkt entgegengefahren. Auch die Rundsicht vom Plateau, wo Beromünster liegt, ist wunderschön. Kein Wunder, hat man unseren Landessender an diesem Ort gebaut; man könnte meinen, an einem klaren Tag sähe man wohl die ganze Schweiz von hier aus. Das bittere Ende nahte, ein paar Kilometer nach Beromünster trafen wir in Mosen ein. Zuvor hatten wir noch unsere mittlerweile durstig gewordenen Töffs getränkt. Bitter war das Ende in dem Sinne, dass jede Ausfahrt einmal zu einem Ende kommt, auch wenn man gerne noch weiter gefahren wäre. Es war auf jeden Fall kein Kilometer zu viel! Es war eine wunderschöne Ausfahrt, man hat wieder einmal mehr bestätigt bekommen, in was für einem wunderschönen Land wir leben.

In Mosen trennten sich unsere Wege wieder. Ich fuhr zusammen mit Thomas nach Zürich zurück, wobei wir um ein Haar noch einen Umweg über den Klausen gemacht hätten. Aber für einmal hat die Vernunft gesiegt – wir sind stolz auf uns.

Und stolz sind wir auch auf Werner, der diese schöne Tour organisiert hat. Unser herzlicher Dank ist ihm sicher!

Und einen Dank auch an meine Frau Irène, ohne deren Lektorat dieser Bericht nicht so fehlerfrei hätte geschrieben werden können.

Ezio Sormani



18 Dolomiten-Ausfahrt vom 10.-13.07.2008

Donnerstag, 10. Juli 2008

Um 09:00 war Treffpunkt im Heidiland an der Autobahn. Nach und nach kamen die Teilnehmer. Es war interessant, wie viele der dort parkierten Töffs BMW's waren. Für die neuen Teilnehmer war es deswegen einigermaßen schwierig, in der Beiz den DSMC zu finden. Es gelang ihnen jedoch, wie Figura zeigt:



Gast: Daniel Unternährer

Hospitanten: Alois Burri, Ruedi Weber

DSMC: Thomas Schwyter (Tourenleiter)

Claudia Schwyter

Andreas Steiner

Franz Gwerder

Ezio Sormani

Die Highlights des Tages waren sicher einmal das schöne Wetter, die angenehme Fahrt (trotz des Ferienbeginnverkehrs), der absolut wahnsinnige Raser, der um Churwalden herum mit horrenden Spitzentempi von rund 40 km/h die Gegend unsicher machte, und das Picknick auf dem Ofenpass. Eigentlich ist es müssig, einzelne Highlights aufzuzählen, der ganze Tag war ein solches. Dass die folgenden Tage ebenso hochlichtig werden würden, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Kurz vor dem Zoll in Sta. Maria machten wir einen Zwischenhalt, um unsere Mopeds zu tanken. Glücklicherweise wollte ein GS-Pilot noch Öl nachfüllen, was etwa die Zeitdauer eines kleinen Service dauerte. Glücklicherweise deshalb, weil wir sonst nie den schönen Jaguar C-Type, von dem es nur 53 Stück gab, gesehen hätten. Dieser kam, zusammen mit zwei anderen schönen Oldtimern wie Jaguar XK 150 Cabrio und Ferrari 250 GT Cabrio, etwa zwanzig Minuten später als wir an die Tankstelle. Den Zoll passierten wir ohne Probleme und Kontrolle. Endlich waren wir in Europa angelangt. Ich habe mir indessen sagen lassen, dass die Südtiroler weder Italiener noch Europäer seien, sie seien Südtiroler und sonst nichts. Aber Euro nehmen auch sie gerne.

Die Temperaturen waren am steigen, sowohl ausserhalb als auch unter der Töffmontur. Wir waren deshalb froh, dass die Brauerei Forst eine grosse Gartenwirtschaft hat, wo wir einkehren und literweise Mineralwasser in uns hineinschütten konnten. Da wir das alles relativ rassig wieder herausschwitzten, waren bis Tiers keine biologischen Zwischenhalte notwendig.

Für hohe Temperaturen sorgte auch die Fahrt durch das Vinschgau bis nach Meran. Überholen war kaum möglich, es hätte auch nichts gebracht, da der Verkehr sehr dicht war. Allerdings hätte es insofern etwas bringen können, indem die Farbe des Autos vor einem wechselte. Da wir relativ langsam vorankamen, hatte ich Zeit, darüber zu sinnieren, warum es in Italien so viele Eichhörnchen am Steuer gibt. Offenbar gibt es nur zwei Haupt-Kategorien Autofahrer: die zu langsamen und die zu schnellen Fahrer. Zusätzlich gibt es noch eine dritte Kategorie: die hirnrissigen Fahrer. Leider sind hier eher Töfffahrer als Automobilisten anzutreffen.



Nun ja, Meran nahte und damit die Schnellstrasse, die nach Bozen führt. Die Schnellstrasse bot etwas Fahrtwind und damit die ersehnte Abkühlung. Gross war die Kühlung dennoch nicht; ich vermute, dass die Temperatur über 30° C lag. Das tat der Freude, dem Ziel nun schon ziemlich nahe zu sein, keinen Abbruch. Bozen durchquerten wir ohne kleinste Schwierigkeit - und dies im Feierabendverkehr! Danach kam noch eine sehr schöne Strecke nach Tiers (ein Dessert!) und dann noch ein Stück Strasse im Umbau (das „Sahnehäubchen“ für die GS-Piloten) und dann, nach einem giftigen S in dem Strässchen mit einer Steigung von ca. 20 – 25%, hatten wir das Weisslahnbad erreicht.

Die Begrüssung der Wirtsleute war sehr herzlich, wir waren erfreut, so geschätzte Gäste zu sein. Wie wir nämlich später herausfanden, waren wir als Töfffahrer in diesem Hotel schon etwas exotisch. Gewisse Gäste haben indessen mit Freude festgestellt, dass auch Motorradfahrer relativ normale Menschen sind.

Nach einer Dusche waren wir bereit für einen Apéro, Bier oder gespritzten Weissen. Das nächste „Highlight“ war die Grillerei am Abend. Angeboten wurden sehr gute gegrillte Fleische, Würsteln und Gemüse, begleitet von einer grossen Auswahl an Salaten. Es gab aber nicht nur Gutes zu Essen, nein, das war noch nicht alles. Wir bekamen, vor und während das exzellente Dessertbuffet geöffnet war, noch eine grössere Portion Südtiroler Kultur verabfolgt. Der Männerchor von Tiers sang seine „Hit-Parade“. Und dies mit Inbrunst. Dann hielt der Bürgermeister von Tiers – auch er ein Sänger (muss wohl so sein) eine nette Ansprache. Geehrt wurden langjährige Stammgäste, von denen einige schon seit 27 Jahren ihre Sommerferien hier verbringen. Danach hatte der Gesangsverein Pause. In derselben haben sich die Sänger wohl etwas Mut angetrunken, denn sie sangen zum Beginn des zweiten Teils ein Lied, dessen Text hauptsächlich aus „quak quak quak“ bestand. Danach ein chinesisches Lied, d.h. ein Lied, dessen Text chinesisch klang und mir trotzdem spanisch vorkam. Auf jeden Fall klang es lustig. Leider sangen sie dann noch ein paar weitere Lieder, so dass sich bei mir Anzeichen ein Überdosis Kultur bemerkbar machten. Aber auch diese Darbietung kam Gott sei Dank zu einem Ende. Wir zogen uns danach in die Bar zurück, wo wir hochgeistige und tiefsinnige Gespräche führten. Noch ein wenig später zogen wir uns dann in unsere Gemächer zurück, um süss von weiteren Motorrad- und Untaten zu träumen.

Freitag, 11. Juli 2008

Die Wetterprognose verhies Schlimmes. Wir stellten uns auf Regen ein und waren dann grausam enttäuscht, dass die Sonne mehr oder weniger den ganzen Tag schien. Demzufolge wurde es auch ein warmer, nein, ein heisser Tag. Zuerst fuhren wir Richtung Süden ins Valsugana. Verdankenswerterweise – wegen der schön-ten Landschaft - führte uns Thomas auf Umwegen (Kategorie: Verpasste Abzweigung) zu unserer Mittags-rast. Die Beiz in der Höhe erreichten wir auf sehr schmalen Strässchen; wir hätten Mühe gehabt, ein grösseres landwirtschaftliches Fahrzeug zu kreuzen. Die Strecke muss speziell unserem Gast gefallen haben – seit er in Schottland war, ist er offenbar süchtig nach kleinen Strässchen. Nach einem sehr guten Mittagessen, bei dem wir Mirkos Bruder Ivan und dessen Frau Miriam trafen, fuhren wir wieder Richtung Dolomiten. Wir sind über diverse Hügel und Pässe gefahren, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnere.

An einen Pass kann ich mich allerdings sehr gut erinnern, an den Brocon-Pass. Mann, war das eine Strecke! Für diesen Abschnitt war freies Fahren angesagt, d.h. jeder durfte so wie er wollte fahren. Dies wurde auch weidlich ausgenutzt. Aber gerade hier zeigte sich, dass zwischen Wollen und Können ein kleiner, aber wesentlicher Unterschied besteht.



(Anmerkung des Verfassers: Wenn Kunst von Wollen statt von Können käme, dann würde es wohl „Wulst“ heissen). Gewisse Piloten – d.h. mindestens einer - wurden wegen des Verkehrs auf der Strasse daran gehindert, Bestzeiten zu fahren. Anderen gelang dies, weil sie den Verkehr nicht wahrnahmen. Immerhin, es war eine schöne Fahrt – das Adrenalin rauschte durch die Adern! Danach war aber der Pfupf draussen und wir fuhren völlig regelkonform (also so, wie wir eigentlich immer fahren) nach Hause ins Weisslahnbad. Das einzig Gefährliche auf der Rückfahrt war ein auf der Flucht begriffenes Rind, das einen Töff hätte umrennen können. Aber auch dies haben wir problemlos überstanden.

Nach einer sehr benötigten Dusche begab ich mich, wie am Vortag, in den Garten, um zu versuchen, ob der gespritzte Weisse immer noch so gut sei. Er war es. Also nahm ich dann noch einen. Das Nachtessen, diesmal im Speisesaal, war ausgezeichnet. Dies ist durchaus nicht nebensächlich, denn: Wer gut fährt, soll auch gut essen. Bei dieser Gelegenheit muss erwähnt werden, dass Alois (der Hospitant) ein gutes Essen verdient hatte. Als Wiedereinsteiger auf einer K 1100 LT, mit zwei Monaten Fahrpraxis nach dem Wiedereinstieg, hat er sich tapfer geschlagen. Man sah in unserem Fahrverband von hinten sehr gut, wie er sich von Stunde zu Stunde verbesserte. Vielleicht kann man den Satz auch umkehren: Wer gut isst, soll auch gut fahren.....

Wie schon am Vorabend zogen wir uns nach dem Nachtessen in die Bar zurück, wo wir abermals unsinnige und untiefgründige Gespräche führten. Wegen der trockenen Themen haben wir diese Gespräche mehr oder weniger reichlich begossen. Auf jeden Fall war es schon knapp Samstag, als wir zu Bett gingen.

Samstag, 12. Juli 2008



Nachdem wir am Freitag ziemlich viele Kilometer gemacht hatten, gingen wir den Samstag etwas ruhiger an. Die Wettervorhersage verhiess Ungemach, spätestens an Mittag seien heftigste Gewitter und starker Regen zu erwarten. Deswegen planen wir eine Rundfahrt um die hohen Dolomiten (u.a. die Pässe Niglerpass, Karerpass, Passo San Pellegrino, Passo Campolongo, Passo Gardena, Passo di Sella etc.) damit wir vom Regen etwas hätten, wenn er denn käme. Er kam dann nicht, d.h. er kam doch, und sogar mit Hagel. Aber während dieser Zeit sassen wir in einer Cafébar und machten Zvierihalt. Danach war fertig mit Regen.



Die Pässe am Vormittag waren eine Freude zu fahren, mir hat speziell der Passo di Sella gefallen. Einerseits weil wir nach der mühsamen Durchfahrt durch Canazei endlich wieder zufahren konnten, und andererseits, weil auf der Passhöhe sich eine kleine Herde Geissen vor einem Laden niederliess. Sie waren allerdings so geruchsintensiv wie hübsch, und hübsch waren sie sehr! Von dem Riesentrubel auf der Passhöhe mit Fussgängern, Autos, Töffs und Autobussen liessen sie sich nicht aus der Ruhe bringen und kauten genüsslich vor dem Ladeneingang wider.

Mittagshalt war in Arraba, in einem sehr schönen Restaurant. Es war verblüffend, wie schnell das bestellte Essen auf dem Tisch stand. Für italienische Verhältnisse war das Überschall, für Südtiroler Verhältnisse ist das möglicherweise normal. Auf jeden Fall hat sich etwas von diesem Tempo wohl auch auf uns übertragen (der Mensch ist, was er isst).

Auch an diesem Tag hatten wir einen Pass, wo wir frei fahren konnten – wenn ich mich nur erinnern könnte, wie er hiess. Vielleicht Freipass? Freipass für exzessives Töfffahren? Aber vielleicht ging auch alles zu schnell, um sich den korrekten Namen zu merken. Zuvorderst ein GS-Pilot, dicht gefolgt von einer GS-Pilotin, diese wiederum dicht gefolgt von einem RT-Piloten. Ich vermute allerdings, dass ich einer Halluzination erlegen bin – die GS-Pilotin sass gar nicht auf einer GS, das war bestimmt ein Besen! Und zwar einer mit Bi-Turbo! Weil fahren konnte man dies nicht mehr nennen, so elegant geht das nicht, das war eher tief geflogen. Kein Wunder, kam der RT-Pilot trotz eines erheblichen Adrenalinstosses da nicht mehr mit. Aber selbstverständlich kam die RT nur nicht mit, weil sie in den Haarnadelkurven nicht so schnell ist (ha!). Am Fahrer kann's nicht liegen (nochmals ha!). Im Zweifelsfall ist immer das Material schuld! Ich werde mir jedenfalls überlegen, auch einen Besen zuzutun. Schliesslich gibt es ja nicht nur Hexen, es gibt auch Zauberer. (Anmerkung des Verfassers: Im Englischen wird das Wort „witch“ (Hexe) für beide Geschlechter gebraucht). Zudem braucht ein Besen weniger Benzin, wenn man ihn nicht als Motorrad tarnt.



Nun ja, es war auf jeden Fall megagigageil. Nach dem Zvierhalt fuhren wir auf nassen Strassen, aber bei trockenem Wetter, gesittet (wie immer) über den Nigepass nach Hause ins Hotel. Weil wir das Schwimmbad zu berücksichtigen. Danach war – ja was wohl angesagt? Richtig, gespritzter Weisser! Dieser stimmte ein auf ein sehr gutes Nachtessen mit einer Frischkäsevorspeise, einer Weinsuppe (delikat), Braten mit Gemüse etc. und einem Halbgefrorenen mit Lemoncino als Dessert. Wie üblich zogen wir uns nach dem Nachtessen in die Bar zurück.

Wie mir alle mitgekommenen Motorradfahrer bestätigen können, braucht das Töfffahren ein gerütteltes Mass an Konzentration. Nun, um diese Konzentration zustande zu bringen, braucht man eine grosse Menge an Vitamin C. Leider war die Saison für Orangen vorbei,



so dass wir uns mit einem Ersatz behelfen mussten. Gott sei Dank hatte der Seniorwirt einen grossen Vorrat an Vitamin C in flüssiger Form, dem Limoncello. Es ist dies ein Getränk, das in Süditalien aus kindskopfgrossen Zitronen hergestellt wird und sicher sehr gesund ist. Die diversen Limoncelli, die wir uns aus Gesundheitsgründen zu Gemüte führten, haben freilich bei keinem von uns zu irgendwelchen BÜsis geführt, obwohl dies durchaus (von der Menge her gesehen) hätte passieren können. Das viele Vitamin C regte unsere hintsinnigen, unsinnigen sowie sinnigen Gespräche dermassen an, dass wir die Bar erst um ca. 01:30 verlassen konnten, um schlafen zu gehen. Gott sei Dank war in dem Getränk auch Alkohol enthalten, wir hätten wegen der grossen Dosis Vitamin C sonst kaum schlafen können.

Sonntag, 13. Juli 2008

Wie der Sonntag zu seinem Namen kam, wollte mir an diesem speziellen Tag nicht einleuchten. Von Sonne konnte keine Rede sein, von Tag hingegen schon. Wir hatten uns vor dem Frühstück im Internet die kurzfristige Wetterentwicklung angeschaut und sahen, dass das Wetter, das uns immer schon angedroht wurde, jetzt tatsächlich eintraf. Wir stückten in Ruhe früh, bezahlten und waren um rund 09:00 zum Abfahren bereit. Bis auf einen, der vergessen hatte, zu bezahlen und dem das buchstäblich in letzter Sekunde in den Sinn kam. Wir genossen es, noch trocken auf unseren Töffs zu sitzen - allerdings ohne Fahrtwind. Denn während wir so vor uns hin warteten, verbesserte sich das Wetter zusehends. Ein Teil von uns hatte der elektronischen Wettervorhersage geglaubt und die Regenanzüge bereits angezogen. Jetzt drohte die Gefahr, trotzdem nass zu werden. Allerdings von innen!

Wir fuhren also bei knochentrockenem Wetter ab; nach ein paar Minuten kam sogar Sonnenschein auf. Dies nicht unbe-dingt zur Freude der bereits regendicht Verpackten. Nach Bozen, das Vinschgau hinauf, sah es wettermässig dann eher saumässig aus. Die noch nicht Verpackten zogen jetzt auch ihr Regenzeug an. Es ist eigentlich schade, dass man das selten auf einem Dorfplatz vor versammelter Gemeinde tut, dies wäre punkto Komik bestimmt ein Renner! Nicht auszudenken, was Charly Chaplin oder Buster Keaton aus so etwas gemacht hätten!

Immerhin, von da an wurde es nass und nässer. Und kalt und kälter. In Sta. Maria, an der bekannten Tankstelle, wurde nochmals Parfüm nachgefüllt. Bei den Preisen darf man ja keine so profanen Ausdrücke mehr wie Benzin verwenden. Es gäbe sicher diverse schöne Namen für ein solches Parfüm wie beispielsweise „Velocità“ (Geschwindigkeit), dies hat zwar nichts mit Velo zu tun, in unserem Falle hiesse es wohl besser „Motocità“. Auf französisch kommt der Name der Wirklichkeit schon viel näher, nämlich „Essence“, was auf deutsch Essenz heisst. Und Essenzen sind immer teuer. Treibstoff tönt eher ordinär, das heisst doch nur, dass wir Stoff brauchen, um es mit dem Töff treiben zu können. Widerlich! Allerdings, wenn ich da an den Limoncello denke - doch ich schweife ab.....

Der Ofen auf dem Pass war aus, so nass und kalt war's. In Zernez machten wir einen kurzen Halt, damit wir die Handschuhe auswringen konnten. Dann ging's dem tosenden Inn entlang nach Susch, wo wir zum Flüelapass abbogen. Ich muss zugeben, so nass habe ich die Gegend wohl noch nie gesehen. Und die Temperatur fiel und fiel, wir hatten Glück, dass es nicht schneite. Soll mir noch einer etwas wegen Klimaerwärmung sagen! Der heftige Regen führte zu Steinschlag und Felsstürzen; kurz vor Davos lag ein gewaltiger Brocken von der Grösse eines Fiat 500 auf der Strasse. Ein sehr freundlicher Automobilist macht mit seinem Warnblinker eine Art Lotsendienst und tat das Seinige dazu, um Unfälle zu verhindern.



Dies hat mich beeindruckt, denn letztendlich hat dieser Autofahrer das sicher nicht mit der Aussicht auf eine Belohnung gemacht. Der Dienst trug den Lohn in sich. Es freut mich immer wieder, dass es Leute gibt, die nicht nur konsumieren und fordern. Jeder kann seinen Teil zu einer freundlicheren Welt beitragen, und sei das nur, dass man zu Beispiel bei einem Anlass Frondienst leistet oder einen Reisebericht für das Clubheftli schreibt. Es kommt ja nicht darauf an, ob es perfekt ist. Dies ist nicht wichtig. Wichtig ist, dass man etwas will, denn wenn man es genug fest will, dann kann man es auch. Ohne Fronarbeit geht es nicht - und es wäre schade, wenn wir nicht Idealisten hätten, die diese auch leisten. Aber jeder ist gefordert - ich kann nicht, zählt nicht. Und es ist unfair, sich auf die Idealisten zu verlassen. Genug der Abschweifung, aber bei der Kälte auf den Pässen tut ein heisses Thema gut.

Nach Davos wurde es blitzartig trocken, dies war jedoch auf den Umfahrungstunnel von Klosters zurückzuführen. Der Regen liess dann gleichwohl sehr nach und hörte schliesslich ganz auf. Kurz vor Landquart war sogar schon etwas blauer Himmel zu sehen. Wir verabschiedeten uns an der Shell-Tankstelle kurz vor der Autobahnauffahrt Landquart. Ins Heidiland mochten wir nicht mehr gehen. Wir wollten vielmehr so rasch als möglich nach Hause und uns in der warmen Badewanne entspannen. Für Ruedi war's wohl eher ein Wechsel von kaltem Wasser auf warmes Wasser. Einen nasseren Töfffahrer habe ich selten gesehen; aber eben: ein Indianer kennt keinen Schmerz!

Schön war's. Sogar sehr schön. Herzlichen Dank an den Tourenleiter Thomas, der der wesentliche Bestandteil des Erfolgs dieser Dolomiten-Tour war. Und einen ebenso herzlichen Dank an die diversen Schutzengel, die einen sehr guten Job machten und sich nicht abhängen liessen, obwohl wir sie manchmal ziemlich forderten.





19 Frauenausfahrt vom 27.07.2008

Wir treffen uns um 9 Uhr beim (nicht *im* ☺) Restaurant Sonnental in Dübendorf. Nachdem wir sicher sind, dass uns kein männliches Wesen verfolgt (Hansruedi), fahren Claudia, unsere „Touren-Guidin“ mit Sozia Heidi Egli, Lucia, Severine, Bärbel und ich bei bedecktem Himmel auf schönen Strässchen hinauf zum Restaurant Pfannenstiel, wo wir auf der Terrasse den gesponserten Kaffee mit Gipfeli geniessen.



Die Weiterfahrt führt uns auf der anderen Seite des Hügels hinunter nach Meilen, von wo wir mit der Fähre über den idyllischen Zürichsee setzten. Beim wieder ab der Fähre fahren, sollte man ...äää Frau trotz Aufregung (eng, steil, nasses Blech, und das für eine Wiedereinsteigerin) auch an den Seitenständer denken ;-).

Dann geht es wieder aufwärts und das Wetter wird immer besser. Wir landen beim Tierpark Langenberg, gehen auf Wildschweinpirsch und lassen uns von einem hübschen, jungen

Praktikanten deren Kau-, Reiss- und Beissystem erklären. Wir entdecken auch noch ein paar andere Tiere im Dickicht, wie z.B. die Wölfe, den schlafenden Hasen und die Wildkatzen. Wir spazieren durch den schönen Park, vorbei an hungrigen Steinböcken und haben bei amüsanten Frauengesprächen viel zu lachen. Zum Schluss begrüsst uns auch noch der Braunbär aus sicherer Distanz ☺.

Inzwischen steht die Sonne prall am Himmel, tja, weil ja schliesslich Engel reisen. Die Fahrt geht nun kurvig weiter über Feld und durch Wald, hinauf auf die Buchenegg, wo wir im Garten des Chnuser-Hüslis unseren Mittagshalt machen. Bei urchiger Dekoration geniessen wir (fast alle) das spezielle Frauenmenü: Poulet, oder wenigstens die Flügel im Chörbli mit Pommes-Frites und einer mega-feinen Butter-Sauce! Die Kalorienfrage lassen wir für heute bei Seite ☺, das Dessert vorläufig auch.

Von der Buchenegg fahren wir gemütlich durch Zürich, über den Hönggerberg (8-ung, rutschige Tramschienen!) und landen sozusagen im Vorgarten, oder sagen wir besser in der Tiefgarage von Severines neuem Domizil. Zuerst gibt es eine Führung durch das schmucke, edle neue Heim mit „gewaltiger“ Aussicht und interessantem Einblick. Dann offeriert sie uns auf dem riesigen Balkon in schwindelnder Höhe ein spitzes Dessert. Wir geniessen es sehr. Was bewältigen wir heute wohl mehr, Kilometer oder Kalorien? Wir sind aber gnädig und lassen vom Dessert auch noch etwas für Gallus übrig.





Ein gelungener Frauen-Tag geht zu Ende und schon bald werden auf alle Seiten die Heimfahrten angetreten.

Ganz herzlichen Dank an Claudia fürs Organisieren und an Severine für die Einladung.

Dagmar Meie



20 46. BMW Club Europatreffen (BCE) in Engelberg

vom 28. - 31.08.2008

Das letzte Europatreffen vom 6. bis 9. September 2007 fand im holländischen Leersum statt. Einige Mitglieder unseres Clubs nahmen ebenfalls daran teil. Dass die Organisatoren von dreizehn Clubs der Schweizerischen BMW Club Vereinigung die Durchführung übernahmen und damit hoch hinaus wollten, war mit dem Ort Engelberg so gut wie nahe liegend, nachdem sie dazu berufen wurden. Engelberg ein Sommer- und Winterparadies auf 1050 m ü. M. mit 26 Bahnen und Anlagen wurde zum Mekka der BMW Begeisterten. Das Benediktinerkloster (gegr. 1120) hatte grossen Einfluss auf die Namensgebung des Ortes, so die Sage, - Engelstimmen - den Namen gegeben haben und das Wappen auch mit einem Engel ziert. Seit 1931 ist Engelberg auch im Winter über die Strasse erreichbar. Der für uns wohl schönste Reichtum ist auch unsere Landschaft. Wo auf der Welt kann man eine wundervollere Art der Schönheit von Bergen, Landschaften und Seen erleben und geniessen als bei uns in der Schweiz, zudem noch gar im Herzen und in der Nähe der Gründungsstätte - dem Rütli.

Mit grossem Elan und Freude wurde die Arbeit der Organisatoren angegangen, um unseren BMW Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland etwas Spezielles zu bieten, welche den zum Teil langen Weg unter die Räder nahmen. Dennoch kann ich mich nicht verkneifen: die Organisatoren taten sich in verschiedener Hinsicht schwer, die nicht leichte Aufgabe professioneller anzugehen. Doch wie heisst es am Schluss: Ende gut alles gut. Alle hofften wir, dass wenn das Wetter mitmacht, das Ganze weitgehend gerettet ist.



Unser Vorstand und ein grosser Aufmarsch mehrere Mitglieder und deren Angehörigen trugen einiges dazu bei, mit anzupacken um dem Grossanlass auf die Beine zu verhelfen. So mussten für das Aufstellen des Festzeltes Kräfte gefunden, Helfer und Helferinnen für Streckenposten gesetzt sowie weitere Personen für Aufgaben und Einsätze gefunden werden. Die Festfreude stieg mit jedem Tag. Wenn BMW-Engel reisen lacht der Himmel, umso mehr, dass die Wetterprognosen hochsommerliche Temperaturen

verhiessen und so war es auch. Während der ganzen Woche schien uns die Sonne hold. Für Frühanreisende vom Sonntag 24. bis Mittwoch 27. August wurde ein attraktives Vorprogramm mit diversen Ausflügen, Wanderungen und Besichtigungen angeboten. Mit den ersten Tagen fanden sich schon einige ausländische Gäste ein. Eine von DSMC-Vorfahrern begleitete Autotour führte schon am Dienstag über den Gotthard in das temperaturmässig noch wärmere Tessin.

Am Mittwoch bevölkerten aus dem In- und Ausland angereiste BMW Fans den Parkplatz der Titlisbahn sowie das Festzelt und deckten sich mit den üblichen Festunterlagen ein.

T-Short, Coupons zum Essen, Programm und gar ein Messer mit Gravur von VICTORINOX-Qualität, was insbesondere bei unseren ausländischen Gästen sehr wohl ankam, wurden ausgehändigt. Der Abend stand unter dem Moto „Schweizerabend“. Ausser, dass die vielen Schweizerkreuze und Fähnchen die Tische dekorierten, war kaum etwas echt Schweizerisches an Folklore auszumachen. Aber hoppla, ein echter Schweizer, das



Urgestein der BMW Veteranen Werner Senn holte aus seinem Barockengel BMW 502 V8 Jahrgang 1962 namens „Bruno“ seine Handorgel und kitzelte heimatliche Klänge von der Bühne.

Der Donnerstag war der eigentliche Aufbruch für alle. Die geführten Touren für Auto und Motorräder liessen viele begeistern. Fahrten nach eigener Wahl oder gemäss Roadbook standen auf dem Programm. Die Motorradfahrerinnen- und Fahrer genossen die schöne Gegend der Hallwilertour. Diese führte über Wohlhusen, dem Sempachersee entlang durch das Städtchen Sursee, nach Beromünster mit dem Ziel im Hotel Seerose in Meisterschwanden am See einen Apéro offeriert zu bekommen. Dieser Halt an vorzüglicher Lage liess Ferienstimmung aufkommen. Die Weiterfahrt führte dem Baldeggersee entlang über Hochdorf, Sempach, Rothenburg via Luzern zurück nach Engelberg.

Die mit den Autos wagten sich auf die Glaubenbergtour auf 1548 m ü. M. Für daheim gebliebene stand der Concour d' Elégance auf dem Programm. Die Sonne strahlte freudig auf den Festplatz. Mit nüchternen Blicken und coolem Verstand versuchte ich zu erhaschen was alles ich da fand. Ohne zu kritisieren oder zu bewerten, beobachtete ich die Einen stehend, beugend, ja fast liegend, so schien mir, dass die Veteranenfahrerinnen und Fahrer die Sonne anbeteten. Doch weit gefehlt musste ich sehr schnell erkennen, dass all die Gesten und Verrenkungen ihrem allerheiligsten Vehikel galt. Von allen Seiten hingeschaut, mit blossen Fingern hingefühlt, fast jedes Staubmolekül mit Herzblut und Hingabe und gar hingespuckt, wurde es weggespült. Mit Lappen nachpoliert und im Kniefall wurde alles hergegeben, um zu erreichen was zu glänzen hatte. Somit war das auch ein Ereignis für alle, Jung wie Alt und wurde zum Schauplatz von Neugierigen und Passanten. Jetzt ist mir auch klar, warum dieses Programm Concour d' Elégance zu recht auch so heisst. Doch die Bewertungen bedürften meiner Meinung nach weiterer Kriterien der Gesten und Bewegungen für die Taxierungen, so fände sich wohl manch Eine oder Einer weiter vorne beim Platzieren. Eine Motorrad-Tour führte über den Glaubenbüelen (1611 m) via Glaubenberg (1543 m) und abschliessend über den Ächerlipass auf 1458 m ü. M. Beim Letzteren handelt es sich um eine schmale, teilweise recht steile asphaltierte Strasse auf der gerade ein Auto Platz findet. Zum Ausweichen mit vierrädrigem Gegenverkehr könnte es schwierig werden. So windet sie sich am Hang klebend über den Berg, talseitig steil abfallend und zwingt jeden, sich auf den Weg zu konzentrieren. Trotzdem fällt der Blick immer wieder nach unten von der kühn am Berghang erstellten Strasse in die Urwüchsigkeit des Hanges. Zurück in Dallenwil im Engelbergertal, ist es mit der „Einsamkeit“ wieder vorbei.

Auf der Pässetour von moderaten Alpenstrassen kamen die Teilnehmer in den Genuss allererster Güte und mussten sich wehren bei all den Kehren. Diese vier Pässefahrten (Brünig, 1007 m, Grimsel 2165 m, Furka 2431 m und dem Sustenpass 2224m) boten allen einen wahren Leckerbissen auf Rädern ob mit dem Auto oder dem Motorrad.

Beeindruckt war nicht nur ich, sondern viele dazu, als eine ungarische Motorradgruppe, 23 an der Zahl, welche allesamt mit aufgesteckter Schweizer/Ungarnflagge mit entsprechendem Motorenorchester der verschiedensten BMW Typen auf den Festplatz auffuhren und prompt applaudiert wurden. An diesem Abend fand die offizielle Eröffnungsfeier im Festzelt statt. Das OK wurde vorgestellt und einige wichtige Hinweise bekannt gegeben. Die Stimmung gab sich leicht bayerisch unter dem Moto „Bavaria Abend“ und spiegelte sich in der Tischdekoration blau-weiss wieder. Draussen formierten



sich jugendliche mit Folklore vorführungen und gaben diese zum Besten. Die Verpflegung im Festzelt war während der ganzen Woche ob am Mittag oder Abend eine Köstlichkeit in jeder Hinsicht und konnte sich wirklich sehen lassen und vielmehr genossen werden.



Am Freitag

standen wiederum begleitete Touren für zwei und vier Räder auf dem Programm. Eine Kombination von landschaftlicher Pracht und Kurvengenuss bot sich denen, die daran teilnahmen und einer Nachspeise würdig waren. Jeder konnte gegen den Durst etwas unternehmen, aber auch den Durst der Motoren stillen. Diese Getränke sind jedoch nur an Tankstellen erhältlich. Wie sich herumgesprochen hat, konnten unsere Tourenführer allerhand erleben. Kein Benzin mehr auf dem Susten, wankelmütige in den Kurven, ängstliche Holländer, welche befürchteten, dass ihr „Sprit“ nicht mehr bis Engelberg reicht, weil sie es unterliessen, aufzudanken etc. etc. Dennoch, alle kamen irgendwie wieder heil zurück. Auf dem Parkplatz wurde auch das Geschicklichkeitsfahren durchgeführt. Dem Abend fieberten doch alle sehr gespannt entgegen, galt dieser doch als kulinarischer Höhepunkt des ganzen BCE Treffens, und so war es auch. Mit den Bergbahnfahrten über drei Sektionen entschwanden wir immer höher und liessen Engelberg und sein Tal unter uns. Wie Engel schwebten wir in die Höhe auf idyllisch verborgene Schönheiten mit beeindruckendem Panorama und erreichten unbeschwert den Titlis. Im Gegensatz zu jenen, die mit viel Mühe und grossen Risiken ihn 1744 erstmals bestiegen. Mit Blick auf die stillen graugrünen Gebirgssee des Unter- und Obertrübsee schimmerten diese im Glanz des Sonnenlichtes und wirkten beruhigend in der kargen Bergwelt. Mit der ersten drehbaren Gondelbahn der Welt und einem Fassungsvermögen von 80+1 Person, welche 1992 in Betrieb genommen und von der Firma Garaventa erstellt wurde, brachte uns diese auf einer Länge von 1513 m über eine einzige Stütze, ohne dass wir den Halt unter den Füßen verloren, ans Ziel. Die Förderkapazität liegt bei 880 Personen/h. Der Apéro konnte bei idealsten Bedingungen auf der Terrasse auf 3'020 m über Meer genossen und auf schöne Zeiten angestossen werden. Allen bot sich auf dem Kulminationspunkt ein spezielles und einzigartiges von wechselnder Stimmung geprägtes Panorama. Unbeschreiblich und kaum vergesslich, was vor allem unsere ausländischen Gäste sehr beeindruckte und zu unzähligen Fotos veranlasste. Die bizzaren Gipfel, weitläufigen Schneefelder und Gletscher präsentierten sich in ihrer ganzen Schönheit. Kann denn ein Ort hoch oben noch himmlischer sein?

Selbst ein alter, ja sehr alter BMW Motor vermochte mit seinem unverkennbaren Sound die Bergkulissen zu erschallen, nämlich die Tante JU (Ju-52). Der Erstflug dieser Baureihe erfolgte am 13. Okt. 1930. Mit gemächlicher Geschwindigkeit von ca. 130 km/h musste sie für einmal unten durch, indem wir auf sie herabschauen konnten. Das im festlichen Rahmen zelebrierte Fondue Chinoise à discretion begeisterte weiterhin restlos alle. Die



grosse Auswahl, sehr schön präsentiert und lecker gemundet, war neben dem Alpenpanorama und dem Sonnenuntergang ein weiterer Höhepunkt des Abends.

Dieser Ausflug war für Augen, Mund, Magen, Körper, Seele und Geist eine echte Erholung und ein Genuss auf höchstem Niveau. Von den weit über 400 BMW – Teilnehmerinnen und Teilnehmer getrauten sich 318 BMW - Begeisterte davon zu profitieren. In der Dunkelheit der Nacht wurden wir mit der Standseilbahn wieder sicher zu Tal gefahren.

Erneut wurde der Schlusstag zum Putztag – jedoch nicht für alle, aber für diejenigen, die dafür leben und ihr allerheiligstes Stück für die letzte Tour wiederum zu glänzen hat. Kein Glück in dieser Woche hatte unser Jonny Pinter, der bei der Ausfahrt ein Plattfuss einfiel, was ebenfalls auch ein BMW-Veteran mit seinem V8 noch auf dem Parkplatz in Meisterschwanden mit Entsetzen feststellen musste.

Der Schlussabend vom Samstag fand im Sporting-Park statt. Die festlich in blau-weiss gehaltenen Tischdekorationen wurde auch von Frauen des dsmc geschmückt. Pokale wie im Rennstall eines Formel 1- Teams standen reihenweise für glückliche Gewinner in irgendeiner Disziplin auf den Tischen bereit. Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten den Preis unter sich aus beim Concour d' Elégance oder beim Geschicklichkeitsfahren. Viel und lange wurde an diesem Abend von den Verantwortlichen geredet, aber wenig gesagt. Von unserem Club durfte unser Jungfahrentalent Sandro Bachmann im Geschicklichkeitsfahren und zu seiner eigenen Überraschung Werner Stadler in der Kat. Concour d' Elégance der Motorräder je einen Pokal in Empfang nehmen. Mit dem festlichen Essen und der musikalischer Unterhaltung sowie der Rangverkündigung wurde das 46. **BMW Club Europatreffen** in Engelberg 2008 geschlossen. Mit dabei waren 55 Clubs welche mit 428 Teilnehmenden, 158 Autos, 114 Motorrädern aus 16 Nationen vertreten waren. Als nächster Durchführungsort 2009 wurde Lissabon verkündet.

Am Sonntag fand für die BMW - Autos noch eine Sternfahrt der BMW - Z1, Z3, Z4 und Z8 Clubs nach Engelberg statt, wonach rund 300 Fahrzeuge auf dem zunehmend von Wolken bedeckten Festplatz eintrafen.

Franz Gwerder





21 BMW Wanderwochenende vom 13.-14.09.2008

Marcel Grimm hat dieses Jahr zur Herbstwanderung auf die Axalp ob Brienz eingeladen. Seinem Lockruf sind leider nur 10 1/2 Personen gefolgt, und zwar sind dies Marcel und Heidi Grimm mit Juvena, Hansruedi und Dagmar Meier, Ezio und Irene Sormani, Claudia Schwyter, Thomas Guhl, Werner Stadler und ich. Es ist stark zu vermuten, dass viele Clubmitglieder eine Langzeit-Wetterprognose auf dieses Datum hin konsultierten und dann von einer Anmeldung absahen. Um es vorweg zu nehmen, es hat wirklich nur einmal, sprich immer, geregnet und zudem sank die Temperatur auf eine Saukälte zurück.

Werner Stadler fragte mich an, ob wir des Wetters wegen miteinander mit einem Auto ins Berner Oberland reisen wollen. Also stellte ich mich als Chauffeur zur Verfügung. Um 07.00 Uhr holte ich Werner an seinem Wohnort in Möchaldorf ab. Die Reise führte uns über den Hirzel nach Luzern, danach Richtung Brüning. In Sachseln kenne er eine Beiz, wo es immer frische Gipfeli und feinen Kaffee gebe, liess Werni verlauten. Also kehrten wir im Landgasthof Zollhaus, Sachseln am Sarnersee ein. Die Hotelgäste waren eben fertig mit dem Frühstück und die Wirtin stellte uns als Zugabe zu unserem Kaffee Salami, Schinken, Käse, Butter, Confitüre etc. hin, alles im Kaffeepreis inbegriffen! Dies wäre sicher ein idealer Ort für eine Club-Versammlung.



Pünktlich um 10.00 Uhr sind wir dann im Hotel Chemihüttli, Axalp, hoch über dem Brienzensee, eingetroffen und wurden von Ruedi, dem Wirt mit einem warmen Getränk begrüsst. Marcel erklärte, dass die Wanderung auch bei diesem Wetter (er regnete, blitzte und donnerte ...) durchgeführt werde und man mindestens bis zum Hinterburgseeli wandern werde. Also machten wir uns bereit, möglichst alles wasserdicht. Es regnete zwar immer noch so stark, dass auch die aufgespannten Regenschirme keinen echten Schutz mehr boten.

Trotzdem zottelten wir ab, zuerst durchs Dorf aufwärts und danach den Schnitzlerweg Richtung Hinterburgseeli. Der Schnitzlerweg ist eine sehr interessante Wegstrecke. Da wurden Baumstrünke, welche vom Lawinenwinter 98/99 und vom Sturm Lothar genickten Bäumen stammten, von einem Schnitzlerteam zu wunderbaren, kunstvollen Skulpturen verwandelt. Über 60 solcher Kunstwerke sind so am Wegrand entstanden. Sogar eine Büste



unseres Wirtes Ruedi haben wir entdeckt! Nach einer guten Stunde des Auf- und

Abwärtswanderns gelangten wir zum idyllisch gelegenen Seeli. Auf drei Seiten von



Felswänden umrahmt und einem schönen Rastplatz mit Feuerstelle würde dieser Ort bei



trockenem Wetter zu einem ausgiebigen PicNic einladen. Aber eben, es regnete im weiter, manchmal waren jetzt sogar einige Schneeflocken auszumachen. Wenige Meter oberhalb wurden die Wiesen schon langsam weiss. Wir beschlossen deshalb, den gleichen Weg zum Hotel zurück zu gehen. Unter den Ästen einiger grossen Tannen haben wir uns kurz aus dem Rucksack verpflegt und mit einem Herztröpfli gestärkt. Im Alpengasthof Axalp haben wir eine warme Stube für einen Kaffee mit Seitenwagen gefunden. Übrigens war jetzt das von oben fallende Wasser sogar mit dicken Schneeflocken vermischt!



Zurück im Hotel haben sich einige von uns zu einem Saunabesuch entschieden. Das separat aufgestellte schmucke Saunahäuschen lädt gerade dazu ein. Ruedi hat bereits vorgeheizt - alles funktioniert mit Holz - sodass mit der Auflage von einigen Holzscheitern schon bald eine angenehm-wohlige Saunaatmosphäre entstand. Gut aufgewärmt trafen wir uns alle im zum Hotel gehörenden Alphüttli zum Apéro - vom Club spendiert - danke.

Um 18.30 Uhr folgte der nächste Höhepunkt des Tages, das Nachtessen. Zur Auswahl gab es wahlweise gebratenes Schweins-Nierstück mit Beilagen oder Käse-Fondue. Das Essen schmeckte vorzüglich und auch von der Menge her musste niemand hungern! Auch ein feines gefrorenes Dessert gehörte dazu, einfach guet. Eine andere (Wander-)Gruppe aus der Region Bern hat für diesen Abend zur Unterhaltung ein Blues-Gitarrist ins Alphüttli engagiert und lud uns ein, an diesem Event teilzunehmen. Es war mega-toll - Musik zum Tanzen und Träumen. Die Schlafenszeit wurde halt etwas hinausgeschoben



Zwischen 08.00 und 09.00 Uhr trafen wir uns wieder beim Frühstück - ein Buffet mit Allem was man sich wünschte. Übrigens, es regnete immer noch und die Schneegrenze ist bedrohlich weit gesunken. Nun folgte Zimmerräumen, Bezahlen, Verabschiedung und schon sind wir wieder auf dem Heimweg.

Marcel, vielen Dank, es war - trotz Dauerregen - ein sehr schönes Wochenende und es bleibt uns allen sicher lange in guter Erinnerung.

Max Bosshard



22 **Herbstausfahrt vom 27.09.2008**

Um halb Neun treffen sich 18 Leute zur Herbstausfahrt auf dem Raten. Der Raten liegt auf einer Anhöhe zwischen Oberägeri und Biberbrugg. Das Wetter soll schön werden. Um 9:15 Uhr fahren wir durch das Rothenturmer Moor Richtung Einsiedeln, überqueren den Sihlsee und fahren auf die Sattellegg. Ab und zu kommen ein paar Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke. Weiter geht es durch die Linthebene nach Mollis. Auf dem Flughafen machen wir eine Pause. Als Überraschung verteilt Brigitta Brötli, Schoggistängeli und Äpfel als Zwischenverpflegung.

Gestärkt fahren wir weiter über den Kerenzerberg. Kurz vor der Passhöhe treffen wir auf einen Alpabzug, viele Kühe, alle schön geschmückt. Sie hinterlassen auf der Strasse viele Kuhfladen. Nach der Passhöhe haben wir einen schönen Blick auf die Churfürsten und den Walensee. In Walenstadt biegen wir ab Richtung Walenstadtberg zum Mittagessen ins Restaurant Alpenblick. Aber vorher fahren die Mutigen noch höher hinauf auf Schrina. Die Strasse ist eng und steil, ein Abstecher in eine unbekannte Gegend. Das anschliessende Mittagessen ist gut, wir müssen es durch eine lange Wartezeit richtig verdienen!!!

Nach der Mittagspause fahren wir nach Flums Hochwiese. Dort besichtigen wir den Versuchsstollen Hagerbach. Herr Schlegel erklärt uns, was hier alles untertage gemacht wird. Wir tauchen ein in ein Stollen-Labyrinth. Wir erfahren viel über den Tunnelbau. Nach einer Stunde ist die Führung zu Ende. Mit der Stollenbahn geht's zum Ausgang zurück.

Draussen scheint jetzt die Sonne, es ist richtig warm, die Thermowäsche brauchen wir nicht mehr. Die Tour führt entlang dem Walensee nach Kaltbrunn, dort zweigen wir ab und fahren bergwärts Richtung Ricken. Unser Ziel ist der Hasenstrick im Zürioberland wo die Ausfahrt zu Ende geht.

Christian Nüesch